



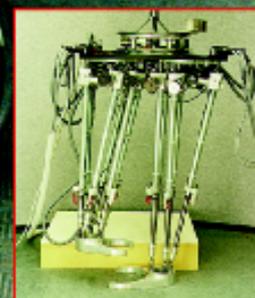
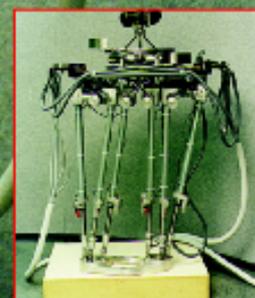
Weltweites Unikat: Zweibein-Schreitroboter „Centaurob“

**Universität im Grünen:
Hain der Wissenschaften**

**Modernes Studium:
International Business-Studies**

**Erfolg auf Frühjahrmessen:
Marktorientierte Projekte gefragt**

**Beilage Forschung in Paderborn:
Milbensprache – Dialog der Düfte**





SS 2/1998

puz

PADERBORNER UNIVERSITÄTSZEITSCHRIFT

Nachrichten und Berichte aus
der Universität-GH Paderborn
und den Abteilungen
Höxter, Meschede, Soest.

Titel: „Centaurob“, Fachbereich 10/Maschinen-
technik, Tel.: 05251/60 2259, E-Mail: HYPERLINK
mail-to:jsla1@uni-paderborn.de, Foto: Fischer

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
puz 2/1998

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn

Redaktionsleitung

Ramona Wiesner,
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Anschrift

Referat Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
D-33098 Paderborn

Sekretariat: Gabriele Korsten
Tel.: 05251/60 2553, 3880
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
FAX: 05251/60 3421
<http://www.uni-paderborn.de>

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift erscheint
vierteljährlich

Redaktionsschluß für die puz 3/1998

14. August 1998

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
FAX: 05251/52 75 78
Es gilt die Preisliste November 1996

Herstellung

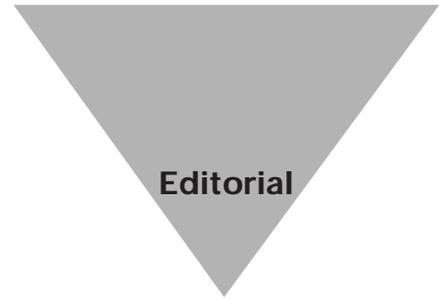
Belichtung und Druck:
Druckerei Reike GmbH, Paderborn
Die Fotoentwicklungen werden unterstützt
vom AVMZ der Universität.

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

Nachdruck von Beiträgen mit vollständiger
Quellenangabe und gegen Belegexemplar ist
nach Absprache möglich.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

**Editorial**

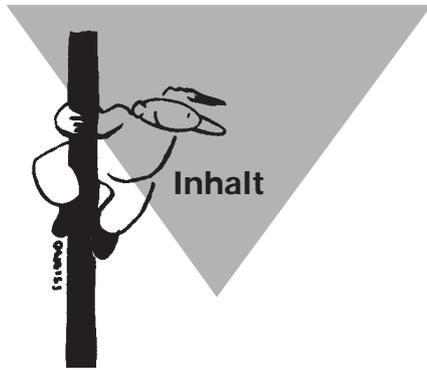
Zum Titelbild: „Centaurob“ – der Zweibein-Schreitroboter der Universität gilt durch seine Bauart als weltweites Unikat. Seine Vorzüge liegen in seinen platzsparenden und flexiblen Bewegungen sowie in seiner Fähigkeit, Hindernisse wie Wendeltreppen zu steigen oder Höhenunterschiede bis zu einem halben Meter mühelos zu bewältigen. Im Jahr 2005 sollen die ersten Geräte auch im Haushalt (Reinigung und Housekeeping) bzw. beim Brandfall in Gelaboren als Vorhut für die Feuerwehr eingesetzt werden. „Centaurob“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Laboratoriums für Konstruktionslehre (LKL) und des Cooperative Computing & Communicating Laboratory (C-LAB). Bereits vor einem Jahr wurde das Projekt von PD, Dr.-Ing. Josef Schlattmann initiiert und jetzt gemeinsam mit Studierenden sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verwirklicht. Im April erregte der Roboter auf der Hannover Messe großes Aufsehen. Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Industrie zeigten sich von dem Ergebnis der Entwicklungsarbeit begeistert und signalisierten Interesse an einer zukünftigen Zusammenarbeit (Bericht über die Frühjahrsmes- sen ab Seite 24).

Hain der Wissenschaften: Die Paderborner Universität besitzt nun einen Hain der Wissenschaften. Auf dem Freigelände nördlich des P1-Gebäudes wurde für jeden der 17 Fachbereiche ein Baum gepflanzt. Auf der Basis eines Buches, in dem über die Symbolik von Bäumen zu lesen ist, wurde den einzelnen Fachbereichen eine passende Baumart zugeordnet. Nutzung und Eigenschaften der Bäume waren dabei entscheidend. Der Hain der Wissenschaften befindet sich auf einem in sich geschlossenen Areal und demonstriert die Zusammengehörigkeit der Fachbereiche. Hinweistafeln informieren über die Sponsoren und Baumpaten sowie über die verschiedenen Baumgattungen (Seite 12).

Darstellung als Forschungsuniversität: Hochschulen müssen sich dem Wettbewerb stellen – auch die Paderborner Universität. Eine ansprechende und überzeugende Darstellung ihrer Forschungsleistungen in der Öffentlichkeit ist ein erster Schritt in diese Richtung. Neue Wege hat die Universität bereits anlässlich ihres 25jährigen Bestehens mit dem neuen Wissenschaftsmagazin ForschungsForum Paderborn (ffp) beschritten. Zunächst nur als ein „Bonbon“ zum Jubiläum gedacht, wird die Forschungszeitschrift – dank des positiven Echos auf die erste Ausgabe – jetzt zu einem festen Bestandteil des Hochschulmarketings. Jeweils zu Beginn des Wintersemesters erscheint eine weitere Ausgabe des ffp mit ca. 14 aktuellen Beiträgen. Aus diesem Grund fallen zukünftig die gelben Seiten „Forschung in Paderborn“ (FIP) im Mittelteil der Paderborner Universitätszeitschrift (puz) weg. Ein Dank gilt allen Autorinnen und Autoren, die seit 1987 mit insgesamt 42 Forschungsbeiträgen die FIP-Seiten inhaltlich gestaltet haben. Eine Zusammenstellung aller Beiträge finden Sie in der letzten FIP-Beilage in diesem Heft.

In eigener Sache: Die Paderborner Universitätszeitschrift (puz) und das ForschungsForum Paderborn (ffp) finden Sie auch im Internet (<http://www.uni-paderborn.de/puz/> und <http://www.uni-paderborn.de/ffp/>).

*Ihre Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit*



Inhalt

- 1 Editorial
 - 1 Impressum
 - 4 Kolumne
-

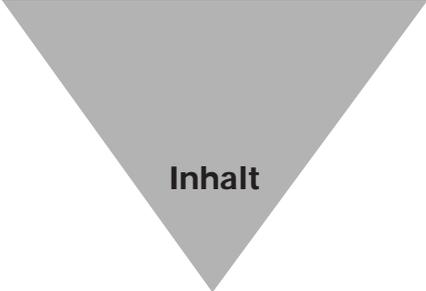
Berichte vom Campus

Campus Szene

- 5 Sommersemester mit 393 Neuimmatrikulierten
- 5 Neue Studiengänge zum Wintersemester
- 6 Stadtführung für ausländische Studierende
- 6 Golf für jedermann
- 7 Fotoausstellung: „FrauenLeben im Kibbuz“
- 7 Bücherspende als kleines Ergebnis der Studierendenproteste
- 8 Botschafter Avi Primor zu Gast
- 8 Rege Beteiligung an Blutspende
- 9 Abdallah Frangi: Hoffnung auf Frieden
- 9 Sportmarketingwoche mit MTP
- 10 „Was und wo soll ich studieren?“
- 10 Forschung & Praxis
- 11 Erfolg und Karriere im Mittelstand
- 11 Neues Graduiertenkolleg eingerichtet
- 11 Dachbegrünung

Campus

- 12 Hain der Wissenschaften für die Universität
- Universitätsbibliothek**
- 14 „Haben alle Frösche rote Augen? Ein typisches Merkmal macht unverwechselbar!“
- Sportmedizinisches Institut**
- 16 „Vital & aktiv“ – neu auf CD-ROM
- Angewandte Biologie**
- 18 Lösen Staubläuse Allergien aus?
- International Business Studies (IBS)**
- 20 Das moderne Studium der Betriebswirtschaftslehre
- Hochschulpartnerschaft Paderborn, Mersin, Korfu**
- 22 Wissenschaftler und Unternehmer aus Mersin/Türkei erstmals in Paderborn
- Messereport '98**
- 24 Universität erfolgreich auf den Frühjahrmessen
- Sportwissenschaft**
- 28 Projekt „Schwimmen als Integrationssport“ auf der INTERSCHUL '98
- Wirtschaftsinformatik**
- 30 Mehr als ein Bein in der Tür zur Deutschen Bank
- Sport**
- 32 Auch im Sommer auf den Brettern
- Begabtenförderung in der Musik**
- 34 Ergreifendes Musizieren im Zusammenspiel von Greifen und Begreifen



Inhalt

- Qualität der Lehre**
 - 36 Öffentliche Lehrgespräche in Paderborn – Ein sommerliches Signal
 - Rezension**
 - 38 „Blicke auf das Fremde“
 - Ein Resümee ...**
 - 40 INTERSCHUL – Kritik und Aufbruch in Dortmund
 - Musikwissenschaften**
 - 42 Musikwissenschaftliches Seminar in Detmold
-



Kurz berichtet

- 43 Festkolloquium zum 60. Geburtstag von Professor Hans Karl Barth
 - 44 Meyerbeer-Oper mit Tenor Placido Domingo in der Wiener Staatsoper
 - 44 „Deutsch-Polnische Nachbarschaften“ : viel voneinander gelernt
 - 45 25 Jahre Partnerschaft mit der Universität Du Maine
 - 46 Sportstudenten am anderen Ende der Welt
 - 47 Uni auf 1. Paderborner Umweltmarkt im Schloß- und Auenpark
 - 47 Deutsch-französisches Studienprogramm
 - 48 Wann ist man Europäer?
 - 48 Hot! – TK-CD für die Haut
 - 49 Katholizismusforschung: Der Volksverein für das katholische Deutschland im Spektrum
 - 50 Workshops im Bereich „Wissensbasierte Systeme“
 - 50 VDI: Gute Zukunftschancen für Ingenieure bei richtiger Ausbildung
 - 51 AIS Tagung in Moskau
 - 51 75. Geburtstag von Prof. Dr. Hans Niederau
 - 52 „Deutsch-Französisches Hochschulkolleg“
 - 52 Open-Air-Kino Tour
 - 53 Jungchemiker-Forum gegründet
 - 53 Erfolgreiche Suchaktion nach Ehemaligen
-



Preisverleihungen

- 54 Gründerwettbewerb Multimedia 1997
 - 55 Lödige-Preis 1998 verliehen
 - 55 Verdienstkreuz 1. Klasse an Professor Dr. Helmar Gunter Frank
-



Personal-Nachrichten

- 57 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Ernennungen, Rufe, Emeritierungen, Ruhestand

Gelbe Seiten: Forschung in Paderborn (letzte Ausgabe)
Milbensprache – Dialog der Düfte

Die Stiftung Warentest hat in Zusammenarbeit mit dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) Orientierungshilfen für Studienentscheidungen erstellt, die als Studienführer an fast allen Zeitungskiosken erhältlich sind. Im Mai wurde in einem „test spezial“-Heft eine Fülle von Informationen über Studienbedingungen und Einschätzungen von Studierenden in den Fächern Chemie und Wirtschaftswissenschaften geliefert, die es lohnen, genauer angesehen zu werden.

Mein erster Blick galt dem Gesamturteil der Studierenden und damit der Frage, wie zufrieden sie mit dem Lehrangebot ihrer Hochschulen bzw. der jeweiligen Fachbereiche sind. Obwohl das CHE-Material keine Rankings anstrebt, liefert es doch einige Informationen über Spitzenpositionen – auch hinsichtlich der Zufriedenheit der Studierenden. Da gab es aus Paderborner Sicht zunächst einmal Anlaß zur Freude, denn unsere Universität steht im Fach Chemie in puncto Zufriedenheit der Studierenden in Deutschland nach den Unis in Jena, Clausthal, Ulm und Marburg gemeinsam mit dem ostwestfälischen Nachbarn in Bielefeld auf Platz 5.

Das kann sich sehen lassen, dachte ich, und schaute bei den Wirtschaftswissenschaftlern nach. Dabei fiel mir auf, daß die Urteile der Studierenden insgesamt nicht so günstig ausfallen wie im Fach Chemie. Ein zweiter Blick lieferte auch gleich die Erklärung: In der Chemie entfallen auf einen Professor oder eine Professorin im Durchschnitt gut 20, in den Wirtschaftswissenschaften weit über 100 Studierende. Weniger Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden – so lautet die nicht sehr überraschende Schlußfolgerung – bedeuten schlechtere Studienbedingungen und geringere Zufriedenheit der Studierenden.

Wenn man die CHE-Daten etwas genauer betrachtet, wird dieser Eindruck erhärtet. Die Unterschiede im Gesamturteil der Studierenden werden fast vollständig durch fünf Faktoren bestimmt: den Kontakt der Studierenden zu den Lehrenden, den Kontakt zu anderen Studierenden, die Betreuung durch die Lehrenden sowie die Urteile über das Lehrangebot und die Studienorganisation. Die beiden letztgenannten Punkte lassen sich – in Grenzen – auch bei ungünstiger Betreuungsrelation durch großes Engagement der Lehrenden in den Fachbereichen positiv gestalten. Aber auch dies wird schwieriger, wenn einer Professorin oder einem Professor 100, 200 oder noch mehr Studierende gegenüberstehen. Dies ist in Deutschland in einem Fach wie den Wirtschaftswissenschaften keine Seltenheit. In Paderborn lautet das Verhältnis „nur“ 1:118. Solche Relationen wirken sich natürlich bei den Betreuungsleistungen und ihrer Beurteilung durch die Studierenden deutlich aus.

Was folgt daraus? Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung legt seit einigen Jahren Programme zur Steigerung der Qualität der Lehre auf. Es unterstützt gemeinsam mit den Hochschulleitungen die Evaluation der Lehre. Jetzt ist in Düsseldorf ein Programm zur Erleichterung des Studienstarts initiiert worden. Das alles mögen sinnvolle Maßnahmen sein. Sie sind aber in jedem Fall allenfalls ein Tropfen auf den heißen Stein, die Alibi-Funktion haben, wenn sonst nichts geschieht.

Ein „Superprogramm Qualität der Lehre“ müßte – das folgt aus den CHE-Daten – bei der Relation Lehrende zu Studierenden ansetzen. Aber das kostet Geld oder ehrliche Entscheidungen bei der Zulassung der Studierenden. Beides ist im Moment nicht verfügbar. Deshalb werden die Hochschulen bis auf weiteres die schlechten Rahmenbedingungen beklagen, und die Politiker werden weiterhin mehr Leistung fordern, ohne daß sich wirklich nachhaltig etwas ändert.

Dies wäre zum Verzweifeln, wenn es nicht doch einen Lichtblick aus Paderborner Perspektive selbst bei den arg gebeutelten Wirtschaftswissenschaften gäbe: Die Paderborner Wirtschaftswissenschaften liegen im Urteil ihrer Studierenden mit einer Durchschnittsnote von 2,6 wiederum gemeinsam mit der Uni Bielefeld im Land Nordrhein-Westfalen an der Spitze. Trotz widriger und verbesserungswürdiger Rahmenbedingungen: An keiner anderen Universität im Lande sind die Studierenden zufriedener als in Paderborn. Darauf läßt sich aufbauen.

Ihr Wolfgang Weber

Sommersemester mit 393 Neuimmatrikulierten – insgesamt 14 555 Studierende an der Uni

- Mit 125 erstmalig an einer Hochschule eingeschriebenen Studierenden (SS 1997: 121), 172 Hochschulwechslern in höheren Fachsemestern (SS 1997: 143) und 79 Hochschulwechslern mit gleichzeitigem Studiengangwechsel (SS 1997:



145) haben im Sommersemester (SS) 1998 insgesamt 393 junge Menschen ein Studium an der Paderborner Universität begonnen (SS 1997: 403). Sie wurden im Rahmen einer speziellen Einführungsveranstaltung von der Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebgott, und der AStA-Vorsitzenden Katja Schlecking begrüßt.

An der Paderborner Uni sind mit den Neuen nun insgesamt 14 555 (SS 1997: 15 189) Studierende eingeschrieben; davon entfallen auf die Standorte Höxter 811, Meschede 620 und Soest 897 Studentinnen und Studenten. Die Gesamtzahl der Studierenden geht im Sommersemester jeweils zurück, da nur für wenige Studiengänge Erstimmatrikulationen möglich sind.

Neue Studiengänge zum Wintersemester

- Die Universität bietet zum Wintersemester 1998/99 zwei neue Studiengänge an: „Berufsbildung Elektrotechnik“ und „Berufsbildung Maschinenbau“. Die Studierenden können damit erstmals in Deutschland zugleich einen Abschluß als Diplomingenieur (Dipl.-Ing.) und einen Lehramtsabschluß (1. Staatsexamen) erwerben. Diese Kombination eröffnet u.a. Berufsperspektiven als Lehrer in berufsbildenden Schulen, als Ingenieur in der Industrie, Führungskraft oder Mitarbeiter im Bereich der betrieblichen und überbetrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie als Technischer Autor/Redakteur.

Ähnlich wie der bewährte und erfolgreiche Studiengang des Diplomhandelslehrers kann dieser Studiengang als ein Modell dafür gelten, wie durch die Kombination von fachlicher und pädagogischer Kompetenz eine hohe Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden kann.

Zugangsvoraussetzung für die neuen Studiengänge ist die Hochschulreife oder die Fachhochschulreife. Sie richten sich insbesondere auch an (Fach-)Abiturienten, die bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Die Regelstudienzeit beträgt einschließlich Examen neun Semester. Informationen unter Tel.: 05251/60 2008/9, 60 2912.



Stadtführung für ausländische Studierende

- Der Verkehrsverein Paderborn hat in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule ein neues Konzept für Stadtführungen für ausländische Mitbürger und Mitbürgerinnen erarbeitet. In leichtem Deutsch werden Interessierte mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und der Geschichte der Stadt Paderborn vertraut gemacht. Mit diesem neuen Konzept soll die Identifikation mit dem neuen Heimatort gefördert werden. Zusätzlich gibt es noch praktische Hinweise und wertvolle Informationen wie zum Beispiel: Welche Freizeitmöglichkeiten gibt es in Paderborn und Umgebung? Wo informiere ich mich über Weiterbildungsangebote? Gruppenbuchungen für diese neue Art der Stadtführung nimmt der Verkehrsverein entgegen. Der Preis für Gruppen bis 25 Personen beträgt für zwei Stunden 65 Mark, für drei Stunden 95 Mark.

Kontakt:

Verkehrsverein Paderborn,
Tel.: 05251/882 980.



Golf für jedermann Baubeginn der Driving Range

- Der Verein zur Förderung der sportwissenschaftlichen und sportmedizinischen Forschung e.V. plant die Errichtung einer Weiterbildungsakademie mit integrierter Driving Range für Golf sowie



Am oberen Pohlweg entsteht die neue Driving Range, Dr. med. Heinz Liesen (rechts) mit Architekt Dipl.-Ing. Franz C. Rieping.

von Trainings- und Forschungslabors. Die Anlage entsteht auf dem Gelände der Universität und soll dazu dienen, Paderborn als ersten „Golf-Leistungsstützpunkt“ bundesweit zu etablieren. Das Projekt wird durch Gelder der Stiftung Westfalen und durch Sponsoring finanziert. Bauherr ist der Verein zur Förderung der sportwissenschaftlichen und sportmedizinischen Forschung mit seinem Vorstand Prof. Dr. med. Heinz Liesen, der das 5 ha große Grundstück zwischen Pohlweg und Harsewinkelweg im Erbbaurecht gepachtet hat.

Nachdem das Staatliche Bauamt die Planung vorbereitet hat, übernahm der Paderborner Architekt Dipl.-Ing. Franz C. Rieping vom Architekturbüro Rieping und Brendemühl die weitere Planung, Bauleitung und Ausführung. Baubeginn ist im Juni, voraussichtliche Eröffnung soll Ende 1998 sein. Die neu erbaute Anlage steht nicht nur den Sportstudentinnen und Sportstudenten zur Verfügung, sondern soll auch bei freien Kapazitäten für den allgemeinen Hochschulsport und Privatkunden zugänglich sein. Sozusagen ein Golfzentrum für jedermann, damit die Sportart Golf auch hierzulande ihr „snobistisches“ Image verliert.

Fotoausstellung: „FrauenLeben im Kibbuz“

- Mit einer Ausstellung eigener Fotos und einem Vortrag informierte Ilana Michaeli (Hasorea/Israel) vom 28. Mai bis zum 10. Juni im Foyer des Audimax über das Leben von Frauen in den Kib-



Die Fotografin Ilana Michaeli dokumentierte das Leben von Frauen in den Kibbuzim, den jüdischen Gemeinschaftssiedlungen.

buzim, den jüdischen Gemeinschaftssiedlungen. Diese haben eine ihrer Wurzeln in den deutsch-jüdischen Jugendbünden der zwanziger Jahre. Auch Ilana Michaeli entstammt dieser aus Deutschland vertriebenen jüdischen Jugendbewegung. In ihrem Bericht und ihren Bilddokumenten wurde deutlich, wie junge Menschen, die vor der tödlichen Bedrohung durch das NS-Regime fliehen mußten, in den Kibbuzim eine neue Heimat fanden und alternative Existenzformen aufbauten. Die von der Frauenbeauftragten der Hochschule und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit mitgetragenen Veranstaltungen sollten dazu beitragen, daß die dazugehörige Idee der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens ihre Ausstrahlungskraft behält. Die Ausstellung, die von Prorektorin Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Lieb Gott eröffnet wurde, war Teil eines von Dr. Irmgard Klönne (Fach Erziehungswissenschaften) geleiteten Kooperationsprojektes.

Bücherspende als kleines Ergebnis der Studierendenproteste

- Während der Studierendenproteste im vergangenen Semester regten Studentinnen und Studenten im Fachbereich 3/Sprach- und Literaturwissenschaften auf einer Fachbereichsvollversammlung an, selber aktiv zu werden, um empfundene Mißstände (veralteter Buchbestand in der Universitätsbibliothek) zu beseitigen. Ein Vorschlag u.a. war, Schulbuchverlage anzuschreiben, und diese um Bücherspenden für die Universitätsbibliothek zu bitten. Eine Studentin griff diesen Vorschlag auf und schrieb insgesamt 10 Verlagshäuser an. Einige waren bereit, zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern schon während des Studiums Schulbücher zur Verfügung zu stellen: Der Cornelsen-Verlag schickte Bücher im Wert von fast 700 Mark, Langenscheidt und Klett jeweils Bücher im Wert von 250 Mark (die Verlage Schroedel und Diesterweg haben weitere Bücherspenden zugesagt). Die Bücher (für den Bereich Didaktik des Englischunterrichts) stehen seit Beginn des Sommersemesters der Universitätsbibliothek und den Studierenden zur Verfügung. Damit wurde nicht nur ein Beitrag zur Aufstockung des Bücherbestands der Bibliothek geleistet, sondern auch gezeigt, daß sich studentische Eigeninitiative lohnt.



Der Arbeitskreis Englisch will Probleme und Mängel im Bereich Anglistik/Amerikanistik diskutieren und unbürokratisch lösen. Die Mitinitiatorin der Aktion Bücherspende (v.l.): Andree Lüke und Anne Pohl.

Botschafter Avi Primor zu Gast

- Am 18. Mai besuchte der israelische Botschafter Avi Primor die Universität. Anlässlich der Ausstellung „Die Jeckes in Israel“ eröffnete der Botschafter die Veranstaltung mit einem Vortrag zum Thema „Die deutsch-israelischen Beziehungen“.



Zu Besuch an der Paderborner Universität – Avi Primor, der Botschafter Israels.

Vor Beginn seiner Rede im Audimax, bei der er besonders den Wert zwischenmenschlicher Beziehungen und die positive Entwicklung der Kontakte zwischen den Staaten betonte, trug sich seine Exzellenz in das Gästebuch der Universität ein.

Der Inhalt seiner Zeilen erfreute das Rektorat der Uni Paderborn. So stand dort: „...der ältesten Universität Westfalens vom ehemaligen Vizepräsidenten der ältesten Universität Israels ...“. Rektor Weber kommentierte die Zeilen mit einem Augenzwinkern in Richtung der Uni Münster: „Lassen Sie das bloß nicht die Universität Münster hören, die meinen, sie wären die älteste Uni in Westfalen“.

Primor bewies in seiner Rede, daß zur Entwicklung der Kontakte zwischen den Völkern besonders die zwischenmenschlichen Beziehungen eine Rolle spielen. Als Beispiel dafür nannte er seine Mutter. Die hatte es bis 1980 abgelehnt, ihre alte Heimat Deutschland zu besuchen. Nachdem

sie aber erstmals wieder in ihrer Heimatstadt Frankfurt war, blieb sie gleich drei Wochen in ihrer alten Heimat. Allein dieser Sinneswandel sei auf den zwischenmenschlichen Kontakt mit den Deutschen zurückzuführen, betonte Primor.

Rege Beteiligung an Blutspende

- Einmal pro Semester besucht der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes die Universität Paderborn. Dann haben Studierende und Hochschulangehörige die Möglichkeit zur Blutspende. Teamleiter Klaus Fischer erklärte, daß an der Paderborner Uni eine hohe Spendenbereitschaft herrsche. „Pro Tag finden sich durchschnittlich 100 Studierende an unseren zwei Bussen ein, um uns jeweils 500 ml ihres Blutes zu spenden“, so der DRK-Angestellte aus Münster. Betreut werden die Blutspender und -spenderinnen von neun DRK-Mitarbeitenden – darunter zwei Ärzte sowie ein Zivildienstleistender, der die Erstspender und -spenderinnen über die gesamte Aktion informiert.



Sommersemester-Blutspendeaktion auf dem Campus im Mai 1998.

Abdallah Frangi: Hoffnung auf Frieden

- Genau eine Woche nachdem der israelische Botschafter Avi Primor im Rahmen der an der Universität Paderborn durchgeführten Veranstal-



Der Generaldelegierte Palästinas, Abdallah Frangi, zum Thema „50 Jahre Israel. Und Palästina?“.

tungsreihe zum 50jährigen Bestehen des Staates Israel seinen Vortrag über die deutsch-israelischen Beziehungen gehalten hatte, sprach am 25. Mai der Generaldelegierte Palästinas, Abdallah Frangi, zum Thema „50 Jahre Israel. Und Palästina?“. Eingeladen hatten die Stadt Paderborn, die Universität und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Paderborn e.V.

Grundtenor der Ausführungen Frangis war, daß ein beständiger Frieden zwischen Israel und den dort lebenden Palästinensern in Zukunft das Hauptziel aller politischen Bestrebungen der Betroffenen sein müsse. Zunächst erläuterte Frangi die Geschichte der Palästinenser und machte deutlich, daß es in der jüngsten Vergangenheit immer wieder zu Kriegen und blutigen Konfrontationen zwischen Israelis und Palästinensern gekommen ist. Diesem Zustand müsse nun ein Ende gesetzt werden. Der Anfang des Friedensprozesses sei mit dem Osloer Friedensabkommen im Jahre 1993 gemacht worden. Seinerzeit hatten sich beide Seiten für eine Zukunft ohne Konfrontationen ausgesprochen. Durch einen „Weg der kleinen Schritte“ ist bis heute viel erreicht worden. So sind Vertrauen und Hoffnung in beiden

Gruppen gewachsen. Das Ziel der Palästinenser, die Schaffung eines eigenen Staates, liegt aber noch in weiter Ferne. Für Rückschritte in den Friedensbemühungen sorgten auf beiden Seiten immer wieder Terroristen. Auch die Politik des derzeitigen israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu tendiere gegen den Friedensfortschritt. Dennoch zeigte sich Abdallah Frangi entschlossen, unbeirrt für die Weiterführung der Friedensbewegung einzutreten. „Die Versöhnung muß“, so der Generaldelegierte, „so bald wie möglich erfolgen“.

Sportmarketingwoche mit MTP

- Sportmarketing und Sportsponsoring waren die zentralen Themen einer Aktionswoche, die von der studentischen Initiative MTP (Marketing zwischen Theorie und Praxis) organisiert wurde. Neben zahlreichen Veranstaltungen, wie z.B. einer Podiumsdiskussion und einem Volleyballturnier, war Bungee-Jumping das Highlight dieser Woche. Waghalsige Studierende nutzten die einmalige Gelegenheit, kopfüber auf den Parkplatz der Universität zuzuspringen. Auch die eher ungünstigen Wetterbedingungen konnten die zahlreichen Studierenden nicht davon abhalten, sich auf tollkühne Art einen „Adrenalinstoß“ zu verschaffen.



„Was und wo soll ich studieren?“

- Die Paderborner Universität geht einen neuen Weg der Kontaktaufnahme mit potentiellen Studierenden. In der Broschüre „Studienstart“ finden Abiturientinnen, Abiturienten, Fachoberschüle-

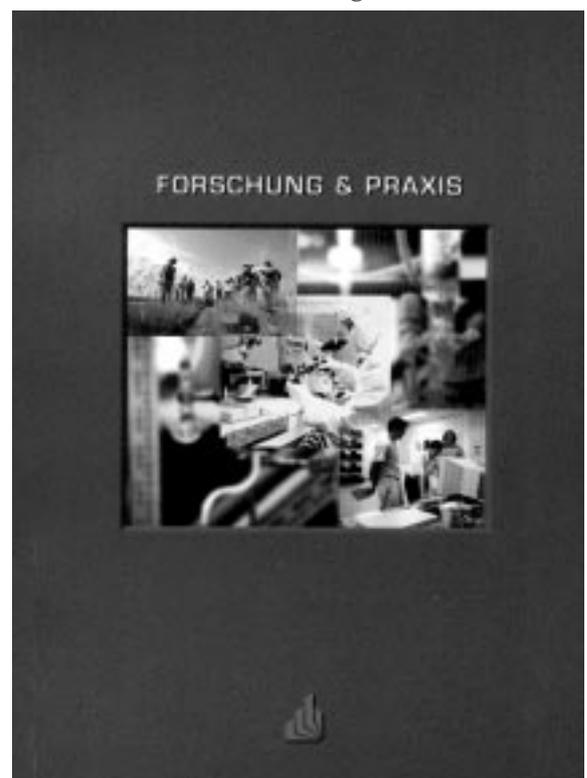


rinnen und Fachoberschüler alle für sie wichtigen Informationen über die einzelnen Studiengänge an der Uni Paderborn und den drei Fachhochschulstandorten Höxter, Meschede und Soest. Auf vierzehn Seiten gibt die Broschüre Auskunft über Hochschulzugangsberechtigungen sowie Bewerbungs- und Einschreibungsmodalitäten. Nach einer kurzen Vorstellung der Universitätsstadt Paderborn sowie der Fachhochschulstandorte Höxter, Meschede und Soest liefert „Studienstart“ Argumente, die für ein Studium in der Paderstadt sprechen. Übersichtlich, im prakti-

schen Klappformat, berichtet die neue Broschüre über das Leben auf dem Campus und nennt einige Projekte, an denen Studierende während ihres Studiums mitarbeiten und mitforschen können. Im Anhang sind die wichtigsten Adressen für Studienanfänger zu finden. Interessenten (Abiturienten und Fachoberschüler) können die „Studienstart-Broschüre“ unter Tel.: 05251/60 2553 bestellen, (E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de), <http://hrz.uni-paderborn.de/hochschulmarketing>.

Forschung & Praxis

- Auf fast tausend Seiten gibt die Paderborner Universität mit ihrem Bericht „Forschung & Praxis“ erstmals in dieser Ausführlichkeit der Öffentlichkeit einen Überblick über ihre Forschungsaktivitäten und das aktuelle Leistungsangebot für die Praxis. Die 17 Fachbereiche der Uni Paderborn mit Fachhochschulabteilungen in Höxter, Meschede und Soest informieren nicht nur Experten, sondern auch sonstige fachlich Interessierte über ihre Forschungsleistungen. Ferner wird über Veröffentlichungen und bestehende Kooperationen der verschiedenen Fachgebiete mit dem In-



und Ausland eine detaillierte Übersicht gegeben. Das Leistungsangebot der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Praxis informiert über Kooperationsmöglichkeiten, Weiterbildungsmaßnahmen oder Beratungsangebote. Die Universität leistet mit „Forschung & Praxis“ einen weiteren Beitrag zur Kommunikation und Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft. Wer sich über Forschungsthemen aus dem Spektrum der geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen, wirtschaftswissenschaftlichen oder natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächer informieren möchte, kann die Veröffentlichung über das Internet einsehen oder im Forschungsreferat anfordern.

Kontakt: Dr. Anke Backer,
Tel.: 05251/60 3686, 2563,
(E-Mail: backer@zv.uni-paderborn.de),
<http://www.zv.uni-paderborn.de/forschungsreferat>.

Erfolg und Karriere im Mittelstand Neue Wege für Hochschulen und ihre Absolventen?

- Die Universität und das Hochschulteam des Arbeitsamtes Paderborn haben angesichts eines deutlichen Informationsbedarfes von Absolventinnen und Absolventen über alternative Formen von Erfolg und Karriere die „1. Paderborner Summer School“ ins Leben gerufen. Diese Veranstaltung findet vom 30. August bis zum 25. September an der Uni statt und soll Karrierewege in der mittelständischen Wirtschaft sowie konkrete Möglichkeiten der Existenzgründung im Rahmen von Workshops, Seminaren und Diskussionsrunden mit Teilnehmern von Universitäten und Fachhochschulen bundesweit aufzeigen. Die Teilnahme an der Summer School ist für die Studierenden sowie für Absolventinnen und Absolventen kostenlos. 100 Bewerberinnen und Bewerber erhalten in Kooperation mit dem Studentenwerk eine Unterkunft gegen eine Pauschale von 50 Mark. Das Programm der Summer School sieht auch die Beteiligung von mittelständischen Unternehmern, mittelstandsnahen Politikern und Wissenschaftlern, verschiedenen Paderborner Hochschulgruppen sowie von Verbänden, Orga-

nisationen und Institutionen der mittelständischen Wirtschaft vor.

Weitere Informationen sind über den Initiator der Veranstaltung, das Hochschulteam des Arbeitsamtes Paderborn, erhältlich. Kontakt: Peter Welke, Christine Theiler, Tel.: 05251/60 3332, 3331, Fax: 05251/120 355 (E-Mail: 052511200018@t-online.de).

Neues Graduiertenkolleg eingerichtet

- Am 1. Oktober 1998 wird das erste geisteswissenschaftliche Graduiertenkolleg der Paderborner Universität seine Arbeit aufnehmen. Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer aus den Fachbereichen 1/Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Geisteswissenschaften sowie 3/Sprach- und Literaturwissenschaften haben gemeinsam zum Thema „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“ ein forschungsorientiertes Ausbildungsprogramm entworfen. Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Landes Nordrhein-Westfalen werden Doktorandinnen und Doktoranden aus dem In- und Ausland nach Paderborn kommen, um hier unter interdisziplinären Rahmenbedingungen zu forschen. Das Kolleg wird mit einer Ringvorlesung beginnen.

Dachbegrünung

- Vom Bauministerium werden jährlich Haushaltsmittel für die „Aufwertung ökologisch verarmter Bereiche“ zur Verfügung gestellt. Darunter fällt auch die Begrünung einiger Flachdächer der Hochschule. Bei höherem technischen Aufwand und entsprechender Investition sind auch optimal begrünte Dächer bis hin zu Baumpflanzungen möglich. An der Hochschule werden jedoch ausschließlich extensive (niedriger Bewuchs) Dachbegrünungen vorgenommen, die nicht nur pflegeleicht sind, sondern auch großflächig und relativ kostengünstig realisiert werden können. Auf dem Campus sind nach den bereits begrünten Dächern des Audimax, des Kesselhauses, des Zentralen Sonderabfallagers und des Chemikalienlagers die Begrünung der Dächer der Mensa sowie der Hörsäle der Bauteile A, B, C und D vorgesehen.

Paderborn

Campus

***Jeder Fachbereich mit einem speziellen
Baum vertreten***

Hain der Wissenschaften für die Universität

Seit Plato im 4. Jahrhundert
v. Chr. im Hain des Heros
Akademos die erste Philoso-
phenschule gründete, haben sich
rund um die Welt immer neue
Akademien entwickelt: Gesell-
schaften oder Fachhochschulen
für Sprache und Dichtung, für
Wissenschaft, Musik, Kunst und
Technik. An der Paderborner
Universität ist anlässlich des
25jährigen Jubiläums ein beson-
derer Hain der Wissenschaften
entstanden.

Das staatliche Bauamt Paderborn spendete jetzt eine neue Bepflanzung auf dem Freigelände der Universität. In Zukunft können sich hier gestreßte Studierende im Schatten der Bäume vom Uni-Alltag erholen. Unterhalb des P-Gebäudes wurde ein kleiner Park angelegt, der mit jungen Bäumen bepflanzt ist, die symbolisch für das Studienangebot der Universität stehen. Vom Fachbereich 1/Religions- und Gesellschaftswissenschaften bis hin zum Fachbereich 17/Mathematik, Informatik ist jeder Fachbereich der Universität Paderborn mit einem eigenen Baum vertreten. Die verschiedenen Baumarten wurden eigens anhand eines

Buches zur Symbolik der Bäume ausgesucht.

Symbolik der Bäume

Der Apfelbaum ist für den Fachbereich 1 reserviert, da er auch als Baum der Erkenntnis aus dem Alten Testament bekannt ist. Die Esche steht für den Fachbereich 2/Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaft. Aus ihrem hochelastischen Holz werden seit jeher Turn- und Sportgeräte gefertigt. Der Fachbereich 3/Sprach- und Literaturwissenschaften wird durch die Birke repräsentiert, da ihre Rinde im Mittelalter wertvoller Rohstoff zur Papierherstellung war. Für den Fachbereich 4/Kunst, Musik, Gestaltung wurde ein Bergahorn gewählt, da sein Holz besonders gute Resonanzböden liefert. Die Eibe steht aufgrund ihrer Geschichte für den Fachbereich 5/Wirtschaftswissenschaften, da im 17. und 18. Jahrhundert die Bevölkerung in eibenreichen Gebieten ihre Steuern mit dem Holz dieses



Fotos: Wiesner

Repräsentiert die Zusammengehörigkeit der einzelnen Fachbereiche und soll gestreßten Studierenden als Ort der Ruhe und Erholung dienen, der neu angelegte Hain der Wissenschaften.



Baumes beglichen. Die Physik (FB 6) ist mit der Stiel-Eiche repräsentiert. Diese Eichensorte verfügt über eine hohe Wurzelenergie, die sogar felssprengend wirkt.

Die Eberesche vertritt den Fachbereich 7/Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, denn sie vereint die wilde Schönheit der Natur mit den Ansprüchen eines Zierbaumes. Den Fachbereich 8/Technischer Umweltschutz vertritt die Kiefer, wegen ihrer guten wärmedämmenden Eigenschaften im Bauwesen. Für den Fachbereich 9/Agrarwirtschaft wurde die Winter-Linde gepflanzt, da die Landwirte in vergangenen Zeiten die Asche dieses Baumes zur Schädlingsbekämpfung auf den Feldern einsetzten. Die Fachbereiche 10/Maschinentechnik und 11/Maschinenbau – Datentechnik sind durch die Hainbuche und die Robinie dargestellt, weil aus dem Holz beider Bäume in früheren Zeiten Wagen, Geräte und Maschinenteile gefertigt wurden.

Der Birnbaum, auch *Pyrus communis* genannt, steht für den Fachbereich 12/Maschinenbau – Automatisierungstechnik, denn aus seinem harten und schweren Holz wurden Meß- und Zeichengeräte sowie Werkzeuge und Modelle hergestellt.

Die Chemie und Chemietechnik (FB 13) ist mit einer Weide vertreten, da aus der Rinde dieses Baumes auch heute noch die Naturdroge Salicin gewonnen wird, die unter anderem bei der Herstellung von Aspirin verwendet wird. Die Elektrotechnik (Fachbereich 14) wird durch die

Pappel vertreten. Das leichte und weiche Holz wird gern als Generatorholz für Holzvergasungsanlagen eingesetzt.

Verdienst Napoleons

Die Säulen-Pappel steht für den Fachbereich 15/Nachrichtentechnik. Dies ist der Verdienst Napoleons, der an wichtigen strategischen Punkten diesen Baum als weithin sichtbaren Hinweis pflanzen ließ. Zwei Säulen-

len-Pappeln markieren zugleich weithin den Eingang zum Hain der Wissenschaften. Nach dem alten Sprichwort „Buchen sollst du suchen, ...“ steht eine Buche für den Fachbereich 16/Elektrische Energietechnik. Der Mathematik (FB 17), auch als Wissenschaft vom unendlich Vielen definiert, wurde eine Fichte zugedacht, da die Fichte, die in Deutschland am häufigsten vertretene Baumart ist.

Jetzt muß nur noch das schöne Wetter mitspielen, damit die verschiedenen Baumarten im Hain gut gedeihen und sich demnächst ein „Hain der Wissenschaften“ entwickelt, wie er schon zu Zeiten des Akademos im antiken Griechenland gepflegt wurde.

Übrigens werden immer noch Interessenten für eine Baumpatenschaft gesucht, die sich mit einem entsprechenden Betrag an der Pflege und Aufzucht der Bäume beteiligen (Kontakt: Dipl.-Ing. Georg Mähler, Staatliches Bauamt Paderborn, Tel.: 05251/888 386.).

Elektronische Dienstleistungen und Angebote der UB

„Haben alle Frösche rote Augen? Ein typisches Merkmal macht unverwechselbar!“

Unter diesem Motto startete im November 1997 SUBITO – der neue bundesweite Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken – unverwechselbar wie ein Rotaugen-Frosch. Unabhängig von seinem Standort kann sich jeder über SUBITO schnell und unkompliziert die gewünschten Dokumente beschaffen. Zugang erhält man über das WWW und über die Homepage der Universitätsbibliothek (UB). Und noch einige andere interessante Dinge sind hier zu finden.

Das ist SUBITO und so funktioniert es: SUBITO beruht auf einer gemeinsamen Initiative von Bund und Ländern. Es ist der schnellste und komfortabelste Zugang zu allen gedruckten wissenschaftlichen Zeitschriften, die in den deutschen Bibliotheken verfügbar sind. Der neue Informationsdienst steht allen Interessierten offen. Basis ist die Zeitschriftendatenbank mit über 1 Million Zeitschriftentiteln. Am eigenen Arbeitsplatz kann recherchiert werden, gefundene Dokumente können sofort bestellt und in Kopie binnen drei Tagen geliefert werden. SUBITO ist universell: ob DOS-PC, Macintosh,

Windows oder Unix, jedes System ist geeignet, jederzeit – ob über den eigenen Internet-Anschluß zu Hause oder über die Internet-Arbeitsplätze der UB.

Was hat SUBITO mit JASON zu tun?
SUBITO implementiert bereits bestehende Dokumentlieferdienste einzelner Bibliotheks-Verbünde als Zugangssysteme. In NRW nutzt SUBITO den bestehenden und bereits bekannten Dienst JASON (Journal Articles Sent On Demand). Darum heißt SUBITO in NRW: JASON/SUBITO. Dieser Zugang ist im Frühjahr 1998 in der Homepage der UB verankert worden.

Wie liefert SUBITO und was kostet das?

Ganz nach Wunsch verschickt die Lieferbibliothek das Dokument elektronisch oder gedruckt: über FTP, E-Mail, Fax, Post oder zur Selbstabholung. Im Falle der Nicht-Lieferung erfolgt eine umgehende



Gehören zum Webmaster-Team (v.l.): Martina Kloïd, Uschi Hlubek, Silke Parzella, Klaus Barckow (Vorsitz), Karin Brüggemann.

Fotos: Wfiesner



Gehören zum Webmaster-Team (v.l.): Hannelore Guntermann, Bärbel Rother, Regina Ernst, Dr. Marlene Tiggesbäumker-Müterthies.

Benachrichtigung per E-Mail. Je nach Dringlichkeit kann zwischen dem Normaldienst (3 Arbeitstage) und dem Eildienst (1 Arbeitstag) gewählt werden, der allerdings etwas teurer ist, sich aber auf alle Lieferarten erstreckt. Schon für 5 Mark können sich Studierende, Angehörige der Hochschule, Schüler, Azubis und Privatpersonen bis zu 20 Seiten übermitteln lassen. Andere Benutzergruppen, z.B. Firmen, unterliegen einer separaten Preisstaffel. Infos zur Registrierung und Handhabung gibt's über die Homepage der UB.

Weitere interessante Angebote:

WWW-Katalog:

Bücher elektronisch suchen, vor-merken, verlängern ...

Der WWW-Katalog (OPAC: Online Public Access Catalogue) bietet den hauseigenen Literaturbestand online-suchbar an. Menügeführt läßt sich der Bestand u.a. nach Autorennamen und Titelstichwörtern durchsuchen. Per Langanzeige kann gleichzeitig geprüft werden, ob das gewünschte Buch ausgeliehen ist oder nicht.

Mit der persönlichen Anmeldung (Benutzernummer und Passwort) besteht die Möglichkeit, Bücher vorzumerken. Darüber hinaus können alle ausgeliehenen Bücher aufgelistet und Fristverlängerungen vorgenommen werden. Ausleihrelevante Daten sind jedoch nur während der

regulären Öffnungszeiten der UB abrufbar.

Elektronische Bibliothek:

virtuelle Texte und Informationen

Die Elektronische Bibliothek bietet virtuell (fast) alles, was es in der realen Bibliothekswelt auch gibt: Zeitschriften, bibliographische Datenbanken, Bibliothekskataloge, Dokumentlieferdienste, Wörterbücher und andere Auskunftsmittel. Das Konzept des Angebots sieht im wesentlichen vor: Kostenfreiheit für den Einzelnen, wann immer möglich, und weitreichende lizenzrechtliche Freigabe, wo immer möglich.

Eine große Zahl von Quellen und Angeboten ist bereits präsent: ca.

190 elektronische Zeitschriftenabonnements der UB im Volltext sowie Springer LINK, der neue Online-Dienst der Springer-Verlagsgruppe mit zur Zeit rund 250 elektronischen Zeitschriften im Volltext. „Alerting Services“ bringen die Inhaltsverzeichnisse ausgewählter Zeitschriften sofort nach Erscheinen per E-Mail auf den eigenen Bildschirm oder auch die neuesten „Events“ und „News“ zum jeweiligen Fachgebiet.

Durch Bündelung verschiedenster Informationen sind ganz neuartige wissenschaftliche Angebote und Informationssysteme entstanden, die im Hinblick auf den Hochschulbedarf bewertet und schließlich unter der „Fachspezifischen Literaturrecherche“ angeboten werden: zum Beispiel „Clearinghouses“, das sind Sammlungen von Informationsressourcen zu den verschiedensten Fachgebieten, oder fachspezifische Informationssysteme, wie „DAINet“, „PhilNet“, „SOSIG“, – kurz: Quellen, die hinausführen in die virtuelle Welt der Information.

Vieles ist in Bewegung geraten, Neues entwickelt sich rasant schnell. Das Webmaster-Team der UB macht diese Entwicklungen transparent für Forschung, Lehre und Studium an der Universität Paderborn.

Kontakt:

webmasters@ub.uni-paderborn.de

<http://wwwub.uni-paderborn.de>

your gateway to the virtual information world:

look in and find out!

„VITAL&aktiv“ – neu auf CD-ROM

Aktiv und gesund leben – wer will das nicht? Doch der „innere Schweinehund“ hat verführerische Argumente dagegen: Alles viel zu aufwendig. Zumindest bei den ersten Schritten auf dem Weg zu einem gesünderen Lebenswandel inmitten des Studienalltags ist das jetzt möglich. Denn nun gibt es die individuelle Gesundheitsberatung vom heimischen Computer. „VITAL&aktiv“ nennt sich das interaktive Softwareprogramm auf CD-ROM.

Gesundheitsberatungssystem nach Neigungen und Wünschen

Entwickelt wurde es von Sportmedizinern, Ernährungs- und Sportwissenschaftlern sowie Informatikern des Sportmedizinischen Instituts der Uni Paderborn unter der Federführung von Prof. Dr. med. Heinz Liesen in Kooperation mit Prof. Dr. med. Klaus Völker (Sportmedizinisches Institut, Universität Münster) und Dr. med. Dieter Lagerström (Institut für Prävention und Nachsorge GmbH, Köln). Der Leiter des hiesigen Institutes zum digitalen Ergebnis: „Es ist das erste Gesundheitsberatungssystem, das den persönlichen Neigungen und Wünschen des Nutzers folgt. „VITAL&aktiv“ gibt keine Pauschalrezepte, sondern entwickelt gemeinsam mit dem Benut-

zer eine persönliche Gesundheitsstrategie.“

„Gemeinsam“ heißt dabei der Schlüsselbegriff. Denn je mehr das Programm über den Anwender weiß, desto genauer und eingehender kann es anschließend konkrete Informationen und Ratschläge anbieten. Über diverse Checks macht sich der virtuelle Berater ein Bild von seinem Benutzer. Der Verzehr-Check beispielsweise ist das zentrale Diagnoseinstrument in Sachen Ernährung. Hier fragt der Rechner den Anwender nach Verzehrmenge und -häufigkeit von konsumierten Lebensmitteln. Bei einer weiteren Form der Checks stehen Fragen zu Lebensstil, Lebenszufriedenheit, Streßverhalten und sportlichen Neigungen bzw. Aktivitäten im Vordergrund.

So entsteht ein Bild der persönlichen spezifischen Merkmale. Das aktuelle Fitneß-Level des Anwenders wird über konkrete, standardisierte Übungen und Tests ermittelt. Das individuelle Muskeltrainingsprogramm berücksichtigt beispielsweise, daß verkürzte Muskelgruppen gedehnt



Fotos: Müller



Katrin Hemschemeier beim Fitnessstest von „VITAL&aktiv“. Nach dem Studieren der ausgedruckten Anweisungen und der Durchführung des Step-Tests erfolgt die Pulskontrolle.



und schwächer ausgeprägte Muskelbereiche gezielt gekräftigt werden. Ein Trainingsprogramm für Ausdauersportler wird ebenso entsprechend aller Angaben am Bildschirm maßgeschneidert.

Individuelle Einzelauswertung

Die Einzelauswertungen der Checks werden unter diagnostischen Gesichtspunkten individuell miteinander verknüpft, denn es gibt entsprechend der Eingabevielfalt milliardenfache Kombinationsmöglichkeiten. So wird entsprechend der Angaben ein Wochenplan mit individuellen Empfehlungen zu Bewegung, Belastung, Entspannung und Ernährung zusammengestellt. Mit Hilfe eines Planers kann der Benutzer seine Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten dokumentieren und bilanzieren. Darüber hinaus stellt die CD-ROM „VITAL&aktiv“ eine umfangreiche Bibliothek bereit.

Der Anwender wird in verständlicher Sprache, mit Hilfe der Hypertext-Technik, über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Themen Ernährung und Bewegung informiert. Dabei stehen ihm ca. 550 Stichworteinträge und ca. 150 Themen zur Verfügung. Ferner bietet die CD-ROM einen Pool mit über 80 verschiedenen gymnastischen Übungen, eine Lebensmitteldatenbank mit über 1000 gängigen Lebensmitteln und 330 Kochrezepte. Eine Energieverbrauchstabelle erlaubt die Berechnung des individuellen Kalorienverbrauchs bei über 400 unterschiedlichen Aktivitäten.

Mehr Informationen und erste Schnuppermöglichkeiten gibt es im Internet unter <http://sportmedizin.uni-paderborn.de/vital&aktiv>. Anschauen lohnt sich!

Unter Tel.: 05251/60 3180 gibt es die aktuellsten Hinweise.

Die CD-ROM „VITAL&aktiv“ ist zu beziehen über die GFS, Postfach 1648, 33046 Paderborn oder direkt im Sportmedizinischen Institut der Uni Paderborn. Sie ist zum Preis von 79,90 Mark erhältlich und wird für Studierende aller Fachbereiche für 45 Mark angeboten.

Tobias Heiny

*Interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Biologen und
Medizinern erforscht Entstehung von Allergien durch
Innenraumallergene*

Lösen Staubläuse Allergien aus?

Etwa 15 Millionen Menschen leiden in Deutschland an Allergien. Ein Großteil von ihnen reagiert allergisch auf Stoffe, die sich in der Wohnung und anderen Innenräumen befinden. Als wichtigste Allergieauslöser sind hier die Hausstaubmilben (HSM) bekannt. Auch die sogenannten Vorratsmilben (VRM) können im ländlichen und städtischen Wohnbereich auftreten und für allergische Reaktionen wie z.B. Fließschnupfen, Niesreiz und Asthma verantwortlich sein. Neuere Untersuchungen führten zu der Feststellung, daß HSM und VRM in Zukunft allergologisch betrachtet unter dem Terminus DOMESTIC MITES zusammengefaßt werden müssen.

Seit Jahren befaßt sich eine interdisziplinäre Forschergruppe der Biologie der Universität Paderborn und der Allergie- und Asthma-Klinik, Bad Lippspringe, mit dieser Problematik. Die Arbeit der Gruppe wird ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung des Medizinischen Zentrums für Gesundheit (MZG) Westfalen sowie u.a. auch durch verschiedene landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften und die „P.G.-Unna-Stiftung“.

Den Medizinern und Biologen ist es nunmehr gelungen, mikroskopisch kleine Bewohner des Hausstaubes als bislang unbekannte Allergenquelle zu identifizieren, wobei die Auslösung von allergischen Atemwegserkrankungen hierdurch wahrscheinlich ist.

**„Psocoptera“ fühlt sich in
Wohnungen wohl**

Der Biologe Jörg-Thomas Franz von der Universität untersuchte 51 Wohnungen im Stadtgebiet von Paderborn. In insgesamt 50 von 51 Haushalten konnten Staubläuse (Bücherläuse) nachgewiesen werden. Bei den Staubläusen (Psocoptera), die zu den Insekten gerechnet werden, sind den Biologen bislang ca. 2000 Arten bekannt. Staubläuse können z.B. auf Blättern, in Höhlen und in Nestern vorkommen, darüber hinaus fühlen sie sich – wie die Untersuchungen zeigten – auch in Wohnhäusern wohl. Staubläuse ernähren sich vor allem von Schimmelpilzen, Vorrats- und Getreideprodukten sowie anderen pflanzlichen und tierischen Stoffen. Franz: „Sie



Neuen Allergenquellen auf der Spur: Jörg-Thomas Franz (Angewandte Biologie, Uni Paderborn) und Dr. Horst Müsken (links) von der Allergie- und Asthma-Klinik, Bad Lippspringe.



Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme einer Staublaus (*Liposcelis bostrichophilus*).

kommen insbesondere in feuchten Wohnungen, aber auch in Polstermöbeln, in Kellerräumen und in Küchen vor. Die Tierchen sind zwischen 0,6 und 1,4 mm groß und somit für das menschliche Auge gerade noch zu erkennen.“

Staubläuse bei der Allergiediagnostik zukünftig unbedingt mitberücksichtigen

Nachdem bekannt war, daß in deutschen Haushalten in großer Zahl Staubläuse vorkommen, entstand die Frage, ob durch sie auch allergische Erkrankungen ausgelöst werden können. Dr. Horst Müsken von der zum MZG gehörenden Allergie- und Asthma-Klinik in Bad Lippspringe führte unter diesem Gesichtspunkt Laboruntersuchungen durch. Es wurden Blutproben von insgesamt 87 Patienten untersucht, wobei sich unter den Patienten sowohl Stadtbewohner als auch Landwirte befanden. Von diesen Patien-

ten war bekannt, daß sie gegenüber sogenannten Vorratsmilben allergische Antikörper gebildet hatten. Die Laboruntersuchungen erfolgten nun unter der Frage, ob bei diesen Patienten auch Antikörper gegen Staubläuse nachweisbar waren. Überraschenderweise stellte sich heraus, daß 26 dieser 87 Patienten (also 30 Prozent) auch allergische Antikörper gegen Staubläuse in ihrem Serum hatten. Müsken: „Dies bedeutet, daß es sich bei den bislang von den Allergologen nicht beachteten Staubläusen um Allergenquellen handelt, die bei der Allergiediagnostik zukünftig unbedingt mitberücksichtigt werden müssen.“

Erfolgreiche Allergologie-Forschung nur durch enge Kooperation verschiedener Fachdisziplinen möglich

Weiterführende Laboruntersuchungen durch einen weiteren Kooperationspartner, Dr. Enrique Fern-

andez-Caldas aus Madrid, ergaben zudem Hinweise darauf, daß Staubläuse eigene Allergene besitzen, die sie nicht mit den Hausstaub- und Vorratsmilben teilen. Die Forschergruppe stellte diese Ergebnisse erst kürzlich bei der Jahrestagung der Amerikanischen Akademie für Allergie, Asthma und Immunologie in Washington vor. Weitere intensive Untersuchungen zur Erforschung von Staubläusen und durch sie möglicherweise hervorgerufene allergische Erkrankungen wurden von der Gruppe bereits begonnen.

Diese interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Biologen und Medizinern besteht seit 1992 und wurde mit dem Ziel gegründet, die Problematik von Allergien durch Innenraum allergene durch ein fachübergreifendes Vorgehen zu bearbeiten. Die bisher vorliegenden Untersuchungsergebnisse bestätigen, daß eine erfolgreiche Forschung auf dem Gebiet der Allergologie nur durch eine enge Kooperation zwischen verschiedenen Fachdisziplinen erfolgen kann. Die bisher von der Forschergruppe erzielten Ergebnisse wurden bereits in zahlreichen nationalen und internationalen Fachzeitschriften publiziert und weltweit auf Kongressen vorgestellt.

Kontakt:

*Jörg-Thomas Franz,
Angewandte Biologie,
Tel.: 05251/60 2491.*

Das moderne Studium der Betriebswirtschaftslehre

International Business Studies (IBS) ist ein schwerpunktmäßig international ausgerichteter betriebswirtschaftlicher Studiengang an der Universität Paderborn. Er besteht aus einem siebensemestrigen Kurzzeitstudium und wahlweise einem ergänzenden dreisemestrigen Aufbaustudium. Die besondere Attraktivität dieses Studiengangs liegt in der Verbindung von volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Inhalten mit einer umfangreichen Ausbildung in zwei Fremdsprachen.

Seit den siebziger Jahren gewinnen internationale Wirtschaftsbeziehungen zunehmend an Bedeutung. Neben steigenden Export- und Importaktivitäten werden Unternehmen verstärkt über eigene Niederlassungen im Ausland tätig. Bereits heute ist der Umsatz multinationaler Unternehmungen höher als das Welthandelsvolumen. Darüber hinaus gehören multinationale Unternehmungen zu den größten Arbeitgebern weltweit. Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, werden von den Beschäftigten weitreichende Kenntnisse außenwirtschaftlicher Beziehungen und gute Sprachkenntnisse verlangt.

Das IBS-Studium im Überblick

Seit dem Wintersemester 1991/92 bietet die Universität Paderborn mit „International Business Studies“ (IBS) ein modernes Studium der Betriebswirtschaftslehre (BWL) an, welches sich deutlich von anderen betriebswirtschaftlichen Studiengängen an deutschen Universitäten unterscheidet. Das IBS-Studium besteht aus einem abgeschlossenen Kurzzeitstudium und wahlweise einem ergänzenden Aufbaustudium. Die Studierenden erzielen bereits nach dem Kurzzeitstudium einen akademischen berufsqualifizierenden Abschluß. Durch das Aufbaustudium wird zusätzlich die Berechtigung zur Promotion erworben. Mit dem erfolgreichen Abschluß des Kurzzeitstudiums wird der Diplomgrad „Diplom-Kauffrau“ bzw. „Diplom-Kaufmann“ erlangt.

Inhaltlich ist das IBS-Studium konsequent international ausgerichtet. Dies gilt sowohl für die Studieninhalte als auch den Studienverlauf.



IBS-Studierende während einer Lehrveranstaltung mit Prof. Dr. B. Michael Gilroy.

Foto: Wiesner

Der IBS-Studiengang besteht etwa zur Hälfte aus einer intensiven und umfangreichen Ausbildung in zwei Fremdsprachen. Damit stellt das IBS-Studium eine sinnvolle Kombination aus einem BWL- und einem Fremdsprachenstudium dar, in dem ein Abschluß frühzeitiger erworben werden kann als in einem traditionellen BWL-Studiengang. Ergänzend werden längere Aufenthalte an ausländischen Universitäten oder bei ausländischen Unternehmen regelmäßig von IBS-Studierenden wahrgenommen sowie vom Fachbereich unterstützt und gefördert.

Der interdisziplinäre Studiengedanke bei gleichzeitig kurzer Studiendauer verlangt von den Studierenden ein zielstrebiges und engagiertes Studium. Zur Unterstützung eines zügigen Studienverlaufs hat die Universität in diesem Jahr als eine der ersten Universitäten Deutschlands ihr Prüfungssystem auf das international bewährte „Credit Point“-Konzept umgestellt. Die Umstellung des Prüfungssystems auf diesen internationalen Standard gewährleistet, neben einer vereinfachten Anerkennung von im Ausland erworbenen Leistungen, insbesondere auch die internationale Vergleichbarkeit der Studienleistungen und -abschlüsse.

Das IBS-Kurzzeitstudium

Das IBS-Kurzzeitstudium unterteilt sich in ein Grund- und ein Hauptstudium. Die Regelstudienzeit beträgt 7 Semester, wobei das Grundstudium auf 3 Semester ausgelegt ist. Hier erfolgt eine erste intensive Ausbildung in ausgewählten Bereichen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, dem Wirtschaftsrecht, den Fremdsprachen sowie in Mathematik und Statistik. Im Bereich der Fremdsprachen werden die schulischen Vorkenntnisse in Englisch aufgegriffen und intensiv weiterentwickelt. Bei der zweiten Fremdsprache haben die Studierenden die Wahl zwischen den Sprachen Französisch oder Spanisch. Für Französisch werden Sprachkenntnisse im Umfang von etwa zwei Schuljahren vorausgesetzt. Im Bereich Spanisch ist das Studium ohne Vorkenntnisse möglich.

Insgesamt bestehen in den 3 Semestern des Grundstudiums nur wenige Möglichkeiten, einzelne Lehrveranstaltungen individuell auszuwählen. Diese Konzeption eines verpflichtenden Grundstudiums mit geringen Wahlmöglichkeiten gewährleistet die notwendigen Kenntnisse für ein erfolgreiches Hauptstudium.

Im Hauptstudium wird die allgemeine Ausbildung in der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie in den gewählten Fremdsprachen fortgesetzt. Darüber hinaus müssen sich die Studierenden für eine vertiefende Ausbildung in einem speziellen Bereich der Betriebswirtschaftslehre entscheiden. Damit wird die allgemeine betriebswirtschaftliche Ausbildung durch die Wahl eines individuellen Schwerpunktes spezifisch vertieft und ausgeweitet. Die Wahl dieses Bereichs erfolgt durch die Studierenden.

Es bestehen u.a. die Wahlmöglichkeiten „Betriebswirtschaftliche Steuerlehre“, „Finanzmanagement“, „Informationsmanagement“, „Internationales Management und Organisation“, „Marketing-Management“, „Personal-Management“ und „Unternehmensrechnung“.

Während die anderen Bereiche durch eine Vertiefung spezieller Gebiete gekennzeichnet sind, wird im Bereich „Internationales Management und Organisation“ jeweils der internationale Aspekt betriebswirtschaftlichen Handelns in verschiedenen Gebieten hervorgehoben. Besonderer Stellenwert hat der Bereich des Informationsmanagements. Durch die starke Repräsentanz der Wirtschaftsinformatik und Informatik (Heinz Nixdorf Institut) in Paderborn ist es möglich, den Studierenden die Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die den aktuellen Anforderungen aus Praxis und Wissenschaft entsprechen. In dem gewählten Bereich ist eine vorgegebene Mindestanzahl von Lehrveranstaltungen zu besuchen. Regelmäßig wird jedoch eine höhere Zahl von Lehrveranstaltungen angeboten, so daß innerhalb dieser Bereiche weitere Wahlmöglichkeiten bestehen, d.h. die Studierenden entscheiden sich individuell für einzelne Lehrveranstaltungen.

Diese Wahlmöglichkeiten sind auch bei den Fremdsprachen gegeben. Im Hauptstudium wird die Fremdsprachenausbildung unterteilt in Sprachlehre und Kulturwissenschaften. Im Bereich der Sprachlehre wird die Sprachausbildung des Grundstudiums nahtlos fortgesetzt. Im Bereich der Kulturwissenschaften werden literatur- und sprachwissenschaftliche sowie landeskundliche Kenntnisse zu den jeweiligen Sprachgebieten vermittelt.

Das IBS-Aufbaustudium

Die Teilnahme am IBS-Aufbaustudium setzt den erfolgreichen Abschluß des IBS-Kurzzeitstudiums voraus. Das IBS-Aufbaustudium ist auf eine Dauer von 3 Semestern ausgelegt. Durch einen entsprechend erfolgreichen Abschluß des Aufbaustudiums wird die Berechtigung zur Promotion erworben. Der Diplomgrad nach Abschluß dieses Aufbaustudiums lautet wie bei dem IBS-Kurzzeitstudium „Diplom-Kauffrau“ bzw. „Diplom-Kaufmann“.

Die Studieninhalte des Aufbaustudiums sind eine Ergänzung zum Kurzzeitstudium. Sie umfassen u.a. Lehrveranstaltungen in den Bereichen Mathematik, Statistik und Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Weiterer Bestandteil ist ein zweiter spezieller Bereich der BWL, der wiederum durch den Studierenden ausgewählt wird. Zu dem wirtschaftswissenschaftlichen Teil des Aufbaustudiums kommt der Fremdsprachenbereich hinzu, in dem die Sprachausbildung umfangreich fortgesetzt wird. Hier besteht auch die Möglichkeit, Kenntnisse in der Fremdsprache zu erwerben, die im Kurzzeitstudium nicht gewählt wurde.

Kontakt:

Prof. Dr. B. Michael Gilroy,

Tel.: 05251/60 3846,

Manfred Haurenherm,

Tel.: 05251/60 2970,

<http://econscience/vwl/Geld/ibs/ib-sindex.html>

Auch Paderborner Firmen profitieren von der Universitätspartnerschaft

Wissenschaftler und Unternehmer aus Mersin/Türkei erstmals in Paderborn

Eine Delegation von der Universität Mersin in der Türkei besuchte die Universität Paderborn – schon der Auftakt des Besuchs begann verheißungsvoll. Hatten zuvor die Initiatoren Karl-Ludwig Hesse und Dr. Werner Biermann von der Kooperationsstelle Wissenschaft-Arbeit-Gesellschaft im Fach Soziologie die Gäste begrüßt und das dichte einwöchige Arbeitsprogramm vorgestellt, bekräftigte Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber den Wunsch nach einer lebendig gelebten Partnerschaft und stellte – zusammen mit Kanzler Ulrich Hintze – Planung, Entwicklung und Schwerpunkte der Paderborner Universität vor.

Eindrucksvoll bekräftigte die Gastdelegation unter Leitung von Prof. Dr. Onur Bilge Kula den Wunsch auf Zusammenarbeit und sprach eine förmliche Einladung nach Mersin für den 21. bis 25. Oktober 1998 aus. Dann nämlich ist der Auftakt des ersten Wissenschafts- und Wirtschafts-/Europaforums, das durch die Kooperationsstelle initiiert wurde und von beiden Partnern gemeinsam entwickelt und getragen wird.

Einzigartig in Europa wird die Kooperation in diesem Herbst, wenn die bis dato bilaterale Beziehung durch einen dritten Teilnehmer ergänzt wird: Die Ionische Universität Korfu/Griechenland hat ihre Beteiligung an diesem Forum zugesagt. Im

Hinblick auf das angespannte nachbarschaftliche Verhältnis von Türkei und Griechenland ein sicher überaus beachtenswertes Vorgehen.

Unterstützung der Mersiner Universitätsbibliothek

Dann der nächste „Paukenschlag“: Kaum in der Universitätsbibliothek vom Ltd. Bibliotheksdirektor Klaus Barckow herzlich begrüßt und durch ihn und Dr. Marlene Tiggesbäumker-Müterthies mit den Leistungsstrukturen der erfolgreichen Einrichtung bekannt gemacht, gelang Klaus Barckow nach dem Fachgespräch mit den Mersiner Wissenschaftskollegen die Überraschung: 6 000 Altbestände werden zur Unterstützung der Mersiner Universitätsbibliothek noch in diesem Jahr bereitgestellt, eine Zusammenarbeit im Sinne einer Aufbauhilfe wird unverzüglich in Angriff genommen. „Es sollte uns gemeinsam gelingen, Ihrer Hochschule einen vorderen Platz unter den Universitäten der Türkei zu verschaffen. Für uns ist dies reizvoll. Wir sind dabei“, so Barckow zu den türkischen Gästen.



Der kleine Dienstweg – die ungezwungene Zusammenarbeit dokumentiert durch ein Telefoninterview mit der „Deutschen Welle“, später dem „Deutschlandfunk“ und dem „WDR“ – am heißen Draht Prof. Geray und rechts Gründungsdirektor Prof. Ülkü.



Fotos: KoWAG

Prof. Wolfgang Weber (Mitte) im Gespräch mit Prof. Cevat Geray. Links im Bild der Industriekoordinator der Mersiner Kammer für Handel und Industrie, Kadri Saman.

Nach Gespräch und Diskussion mit dem türkischen Generalkonsul Günes Altan und den Bundestagsabgeordneten Ruprecht Polentz (CDU) und Uta Zapf (SPD) unter Leitung von Dr. Sylvia Drows, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Universität, nahmen die Arbeitsgespräche in den Fächern einen großen Raum ein.

In der Chemie von Dekan Prof. Dr. Hans-Jürgen Haupt, Prorektor Prof. Dr. Nicolaus Risch und Projektpartner Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke sowie Prof. Dr. Karsten Krohn begrüßt, sind dort die ersten Projektarbeiten und Projektanträge zu den Bereichen Energiegewinnung und Wasserrecycling sowie elektrochemische Aufbereitung von Abwässern vereinbart worden. Mit Prorektorin Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Lieb Gott und Dekan Prof. Dr. Ernst Bremer wurde der Ausbau der Kontakte zu den Sprachwissenschaftlern in Aussicht gestellt.

Die Sportwissenschaft (Prof. Dr. Wolf Dieter Brettschneider/Hans-Peter Brandl-Bredenbeck) und der Hochschulsport (Dieter Thiele) vereinbarten erste Schritte der Zusammenarbeit, die alle dem Aufbau der Sportwissenschaft in Mersin dienen sollen. Brandl-Bredenbeck wird von Paderborner Seite die Koordination vornehmen.

Im Bereich der Kooperationsstelle hat die Projektarbeit mit den Mersiner Kollegen schon begonnen: Zur Regionalentwicklung und Urbanisation in Mersin und der Region Cukurova (Dr. Werner Biermann), zur Entwicklung von industriellen Ko-

operationen und Allianzen (Karl-Ludwig Hesse) und zur Reform öffentlicher Verwaltung (Karl-Ludwig Hesse, Dr. Werner Biermann) werden zur Zeit die ersten Förderanträge gemeinsam erarbeitet.

In dem türkischen Großvorhaben zum Aufbau eines Tourismuszentrums östlich von Mersin sind über die Kooperationsstelle hinaus weitere Paderborner Wissenschaftler eingebunden: aus den Wirtschaftswissenschaften Prof. Dr. Ludwig Nastansky (elektronisches Projektmanagement), Prof. Dr. Hans-Peter Nissen (Strukturentwicklung); aus dem Westfälischen Umweltzentrum Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke (Umweltfragen) und aus der KoWAG Karl-Ludwig Hesse (Kommunale und regionale Wirtschaftsförderung).

Siebtägiger Besuch schafft solide Grundlage

Gesellschaftliche Höhepunkte waren sicherlich der Empfang des Rektors unter Teilnahme des Rektors, einiger Dekane und der Paderborner Projektpartner im historischen Ratskeller. Der Dekan der Fakultät für Geistes- und Naturwissenschaften, Prof. Dr. Onur Bilge Kula, freute sich, daß „mit dem siebtägigen Besuch eine solide Grundlage gelegt worden ist“. Gründungsrektor Prof. Dr. Vural Ülkü fügte gegenüber Prof. Dr. Weber hinzu, man habe sich in der Mittelmeerstadt Werten wie Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit verschrieben.

Ein weiterer Höhepunkt für die Gäste war der sehr herzliche Emp-

fang durch Bürgermeister Wilhelm Lüke im Spiegelsaal des Neuhäuser Schlosses. Die erfrischende Präsentation durch den Bürgermeister ließ unmittelbar bei allen Teilnehmern eine fröhlich ausgelassene Gesprächsatmosphäre entstehen. Prof. Ülkü zu seinem Rektorkollegen: „Die Kooperation unserer Hochschulen ist nur ein Anfang. Wir sind Freunde und wollen es bleiben.“ Und zum Bürgermeister, nachdem dieser darauf hingewiesen hatte, daß die türkische Gemeinde in Paderborn die größte ausländische Gruppe darstellt: „Eine Vertiefung der Beziehungen kann eines Tages sogar zu einer neuen Städtepartnerschaft führen.“

Der Besuch endete mit einem Empfang in der Industrie- und Handelskammer. Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Herold referierte über Aufgaben und Strukturen des Kammersystems und die Möglichkeiten von Firmenkooperationen.

Herolds „Kollege“, der Industriekoordinator der Mersiner Kammer für Handel und Industrie, Kadri Saman, versicherte sodann auch: „Diese Woche war für uns Unternehmerkollegen kein Touristenbesuch, sondern der Beginn einer konkreten Zusammenarbeit.“ Ein Beginn vor allem für einige ostwestfälische Unternehmen, die von der Entscheidungsphilosophie der ausländischen Gäste profitierten. Die Firmen Zimmermann (Gütersloh), Aqua-Plan (Delbrück) und Kertscher Bauchemie (Paderborn) sind dabei, Joint-Ventures in der Türkei zu vereinbaren. Mit den Firmen Lödige Maschinenbau (Paderborn) und ORGA-Kartensysteme (Paderborn) sind weitere Gespräche beabsichtigt.

„Alles in Allem ein voller Erfolg“, so Karl-Ludwig Hesse nach einer anstrengenden und ereignisreichen Woche.

Kontakt:

*Karl-Ludwig Hesse,
Leiter der Kooperationsstelle
Wissenschaft-Arbeit-Gesellschaft,
Soziologie, und
PD Dr. Werner Biermann,
Tel.: 05251/60 2323.*

Platz im internationalen Wettbewerb gefestigt

Universität erfolgreich auf den Frühjahrmessen

Alljährlich im Frühjahr finden die großen deutschen Messen statt, allen voran Deutschlands wohl renommierteste Messe, die CEBIT, aber auch andere traditionsreiche Messen, wie die Leipziger Buchmesse, die Hannover Messe, die ENVITEC oder die INTERSCHUL. Auch in diesem Jahr war die Paderborner Universität auf diesen Messen mit einer großen Bandbreite verschiedenster Exponate vertreten, um einer breiten Öffentlichkeit die neuesten Forschungsergebnisse zu präsentieren.

Leipziger Buchmesse, CEBIT, Hannover Messe, ENVITEC und INTERSCHUL auch mit Paderborner Exponaten

Als eine besonders geeignete Form des Wissenstransfers, aber auch mit dem Ziel der Anbahnung von Industriekontakten und daraus möglicherweise resultierenden Forschungsk Kooperationen, unterstützt die Paderborner Hochschule die Beteiligung sehr unterschiedlicher Forschungsbereiche am Messegeschäft.

Leipziger Buchmesse mit Besucherrekord

Daß dabei nicht nur Aussteller aus traditionell messeorientierten

Bereichen, wie etwa den Ingenieurwissenschaften, vertreten sein müssen, demonstrierte als bestes Beispiel die Leipziger Buchmesse. Auf dem interdisziplinären Gemeinschaftsstand des Forschungslandes NRW, bereits zum 5. Mal durch UNICONCONSULT, die Technologie-Transferstelle der Universität organisiert, war Paderborn bei einer Gesamtanzahl von 12 mit 4 Exponaten vertreten. Diese umfaßten die Bereiche Sport, Kunst- und Textilgestaltung, Sprach- und Literaturwissenschaften sowie Maschinenbau.

Dabei kam der traditionsreichen Leipziger Buchmesse – Leipzig war bereits im 15. Jahrhundert ein Zentrum des deutschen Buchdrucks und Austragungsort regelmäßig stattfindender Jahrmärkte – in diesem Jahr eine ganz besondere Bedeutung zu, wurde die Messe doch erstmals auf dem neuen Messegelände außerhalb der Stadt abgehalten. Dieser zunächst mit Bedenken belastete Umzug aus den alten Messehäusern



Dipl.-Päd. Ursula Ohlms, Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, und Andreas Koller vor dem „Vital&aktiv“-Exponat.

Fotos: Aussteller

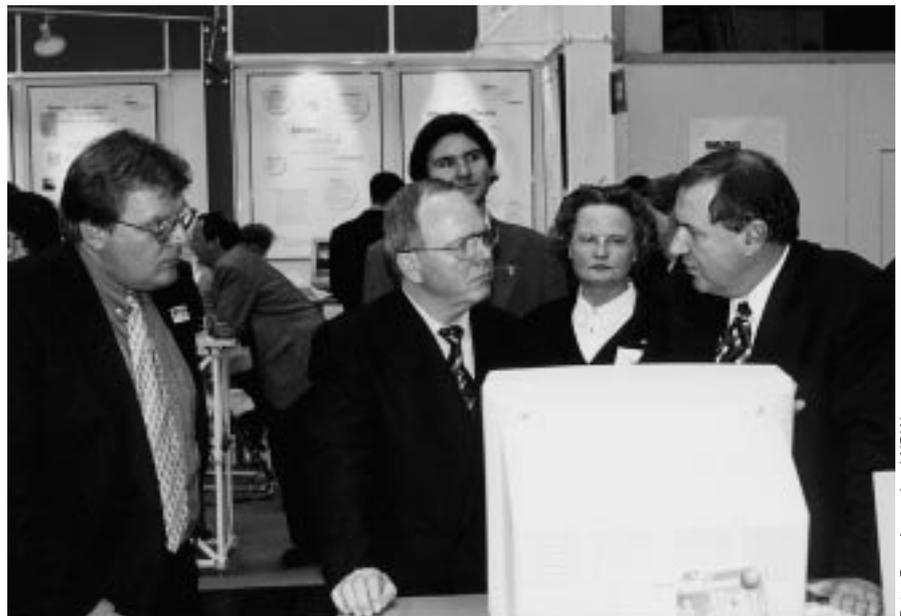


Handgeschöpfte Papiere: Das Exponat aus dem Bereich Textilgestaltung von Prof. Dorothea Reese-Heim.

der Innenstadt in die futuristisch anmutende Glaskuppelkonstruktion der „Neuen Messe“, erwies sich jedoch nachträglich als Erfolg. Die diesjährige Buchmesse konnte einen Besucherrekord verzeichnen, die Verbindung aus Tradition und Moderne ist gelungen.

Auch die Paderborner Exponate erwiesen sich als Erfolg. Besondere Aufmerksamkeit erregte dabei der Stand von Prof. Dorothea Reese-Heim (Kunst & Textilgestaltung), auf dem Bücher ohne Buchstaben als Kunstobjekte aus handgeschöpftem Papier ausgestellt wurden. Verschiedene Antiquariatshändler signalisierten großes Interesse am Erwerb der Unikate. Auch das ZDF zeigte sich begeistert und plant im Rahmen des Nachtstudios einen Bericht über die Paderborner Kunstbücher. Das Exponat des Sportmedizinischen Instituts der hiesigen Universität stieß gleichfalls auf reichlich interessiertes Publikum. Ausgestellt wurde die neue Software zur individuellen Gesundheitsberatung „Vital&aktiv“ (siehe Artikel dazu in dieser Ausgabe). Obwohl die Ergebnisse der Ernährungs- und Fitness-Checks dem Besucher nicht immer schmeichelten, beruhigten ihn doch zu meist die Tips zur Verbesserung seiner Gesundheit, so daß jeder Besucher den Stand motiviert verließ. Selbiges kann auch vom Stand des Meyerbeer-Projektes gesagt werden, welches sich unter der Leitung von Dr. Wolfgang Kühnhold um eine Re-

habilitierung des Komponisten Giacomo Meyerbeer bemüht. Das Projekt stieß sowohl beim fachlich orientierten Publikum als auch bei der breiten Öffentlichkeit auf großes Interesse. Dabei standen insbesondere die Meyerbeer-Werkausgabe, die eingesetzte Software sowie die Arbeitsmethoden des Projektes im Vordergrund. Der Paderborner Fachbereich 10/Maschinentchnik, Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF), unter Professor Dr. Ortwin Hahn war auf der Buchmesse mit dem Exponat „Wissensbasierte Systeme in der Fügetechnik“ vertreten. Die Besucher interessierten sich insbesondere für entwickelte Softwaresysteme. Dr. Uwe Klemens re-



Auf der CEBIT im Gespräch: Prof. Benno Fuchssteiner (r.), MuPAD, und Dr. Fritz Schaumann, Staatssekretär im BMBF (2.v.l.).

ferierte zum Thema „Multimedia in Aus- und Weiterbildung“. Neben dem Leipziger Oberbürgermeister zählte auch Ursula Ohlms vom Wissenschaftsministerium des Landes NRW zu den Besuchern dieses Paderborner Exponates.

CEBIT – Paderborn stellt mathematisches Werkzeug vor

Auf der CEBIT war der Fachbereich 17/Mathematik, Informatik mit MuPAD vertreten, dem Computeralgebrasystem, das bereits von über 100 000 Anwendern weltweit eingesetzt wird.

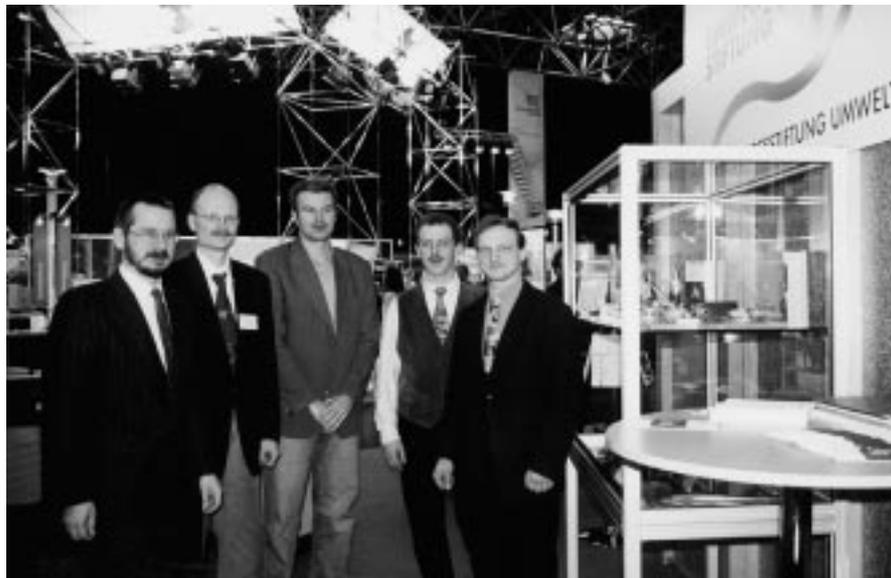
Computeralgebrasysteme sind Softwareprodukte, die den Ingenieur oder Naturwissenschaftler in erheblichem Maße bei seiner Arbeit unterstützen, denn sie erlauben den Umgang mit mathematischen Formeln und erleichtern ihn durch den Einsatz intelligenten mathematischen Expertenwissens. MuPAD kann Formeln einsetzen, Ableitungen bestimmen, Gleichungen lösen, Graphiken zeichnen etc. Schon seit langem wird MuPAD als hilfreiches Werkzeug verwendet. Seitdem das Produkt aber in Kooperation mit der SciFace Software GmbH weiterentwickelt wurde, hat es sich zunehmend in Richtung einer universellen multimedialen wissenschaftlichen Arbeitsumgebung entwickelt. Dementsprechend stieß das Forschungsprodukt der MuPAD-Gruppe unter

Foto: Forschungsland NRW

Prof. Dr. Benno Fuchssteiner auch auf der CEBIT auf großes Interesse. Dabei konnte das Projekt einem völlig neuen Anwender- und Interessentenkreis eröffnet werden. Neben den üblichen Besuchern aus dem Bereich Forschung und Lehre verzeichnete das Exponat diesmal insbesondere das Interesse von Besuchern aus der Industrie und von den Verlagen, die sich über die multimediale Zukunft des wissenschaftlichen Buches informieren wollten. Einige Vertreter der Industrie unterbreiteten dabei bereits konkrete Kooperationsvorschläge, die in naher Zukunft für das Entwicklungsprojekt von Interesse sein werden.

INTERSCHUL – Integration wurde groß geschrieben

Um die Probleme der Wissensvermittlung, Didaktik und Pädagogik in der Schule geht es auf der alljährlich in Dortmund stattfindenden INTERSCHUL. Auch hier war die Universität Paderborn 1998 mit drei Exponaten vertreten. Neben der bereits oben beschriebenen Ausstellung des LWF, die hier vor allem das Interesse vieler Berufsschullehrer weckte, präsentierte ein weiteres Fachgebiet aus dem Bereich Maschinenbau seine Forschungsergebnisse: „mechANIma“ heißt das Produkt des Laboratoriums für Technische Mechanik (LTM). Das neue Konzept für computergestützte multimediale Forschung und Lehre beinhaltet eine



Das ENVITEC-Exponat: Prof. Gerhard Petuelli, Dipl. Ing. Gerhard Blum (von links) und Dipl.-Ing. U. Altena (2.v.r.) von der Abteilung Soest.

Synthese aus Mechanik und Animation, Multimedia und Hypermedia. Das Programm stellt insbesondere eine Hilfe für Studenten dar, die sich durch die Integration von Vorlesungsunterlagen, Vorträgen, Lehrfilmen etc. selbständig zu erlernende Gegenstandsbereiche erschließen wollen.

Um eine Integration ganz anderer Art ging es dagegen bei dem Exponat der Paderborner Sportwissenschaft unter dem Namen „Schwimmen als Integrationssport“. Sinn und Zweck der Ausstellung war es, das Schwimmen als ideale integrative Sportart für behinderte und nichtbehinderte Menschen darzustellen. Es wurde die Demoversion einer Spie-

le-Datenbank gezeigt, die nahezu 2 000 Spielideen für die Arbeit im Bereich des integrativen Schwimmsports enthält (siehe ausführlichen Bericht in diesem Heft).

ENVITEC– schneiden ohne Öl

Auf der ENVITEC, der internationalen Fachmesse für Umweltschutz und Entsorgung in Düsseldorf, präsentierte das Labor für Werkzeugmaschinen der Abteilung Soest unter Leitung von Prof. Gerhard Petuelli die Entwicklungsarbeiten zur umweltfreundlichen Produktion von Messingteilen. Zum Messingschneiden ist nun kaum noch Öl nötig, denn es gelang durch den Einsatz geringster Mengen von biologisch abbaubaren Fettalkoholen beim Bohren in Messing die Schmierung auf ein Minimum zu reduzieren. Das in Kooperation mit der Industrie entwickelte Projekt wurde auf der Messe einem breiten Interessentenkreis vorgestellt. Dabei kam es vor allem zu einem lebhaften Informationsaustausch mit Fachleuten aus dem Bereich des Umweltmanagements, der Umweltberatungen sowie der metallverarbeitenden Industrie.

Hannover Messe mit steigender Inlandsnachfrage

Die Hannover Messe, die größte Industriemesse der Welt, stand in diesem Jahr ganz unter den Vorzeichen einer steigenden Inlandsnachfrage und des allgemeinen Konjunktur-Optimismus, der hier spürbar

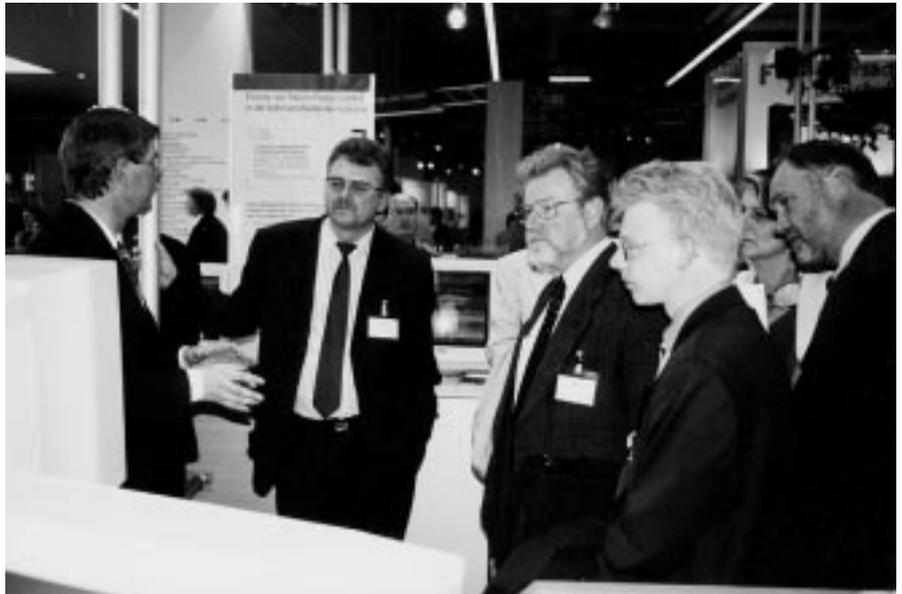


Fotos: FB

Auch auf der INTERSCHUL – das Exponat „mechANIma“ des Laboratoriums für Technische Mechanik (v.l.): Student Michael Rütter und Dipl.-Inform. Torsten Hampel.

wurde. Zwei Exponate repräsentierten die Paderborner Universität. Zum einen war dies der „Centaur“, ein Zweibein-Schreitroboter, der in einem Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Laboratorium für Konstruktionslehre (LKL) und dem „C-LAB“ unter der Leitung von Prof. h.c. Dr.-Ing. Josef Schlattmann realisiert wurde. Auf einem eigens dafür gebauten Testparcours demonstrierte der Roboter, daß er Hindernisse wie Treppen (sogar Wendeltreppen), Rampen und Höhenunterschiede bis zu einer Höhe von 50 cm mühelos überwinden kann. Aufgrund seiner Bauart gilt der „Centaur“ als weltweites Unikat und weckte dementsprechend großes Interesse bei den Messebesuchern. Kamerteams verschiedener Fernsehsender und Reporter mehrerer Zeitungen und Fachzeitschriften machten den Roboter und die Universität Paderborn bei einem breiten Publikum bekannt. Auch Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Industrie zeigten sich begeistert.

Mit dem zweiten Paderborner Exponat stellte sich erneut das LWF unter Prof. Hahn dar, dessen „Wissensbasierte Systeme in der Füge-technik“ die Aufmerksamkeit so mancher Paderborner Lokalprominenz sowie auch das Interesse von Fachvertretern aus der Industrie an den entwickelten multimedialen Aus- und Weiterbildungssystemen auf sich zog.



Dr.-Ing. Uwe Klemens (LWF) erläutert Klaus Steinbeck, Aufsichtsratsmitglied der WFG, und Josef Hackforth, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Paderborn, sowie Dipl.-Kfm. Bernd Seel, Leiter UNICONSULT, das Exponat des LWF (von links).

Alles in allem kann gesagt werden, daß bei den diesjährigen Frühjahrmessen die Paderborner Universität durch zahlreiche Projekte und Exponate einmal mehr gezeigt hat, daß sie sich im internationalen und regionalen Wettbewerb mit anderen Universitäten und der Privatwirtschaft nicht zu verstecken braucht.

Jutta Friederichs

*Kontakt:
Universität Paderborn,
UNICONSULT,
die Technologietransferstelle,
Tel.: 05251/60 2804,
Fax: 05251/60 3701.*



Der „Centaur“, rechts im Bild Prof. h.c. Dr.-Ing. Josef Schlattmann neben zwei Mitarbeitern des WDR.

Projekt „Schwimmen als Integrationssport“ auf der INTERSCHUL '98

Auf der INTERSCHUL '98 war der Fachbereich 2/Sportwissenschaft der Universität Paderborn vertreten. Projektleiter Dr. Uwe Rheker stellte mit seinen Mitarbeitern die ersten Ergebnisse des Projektes „Schwimmen als Integrationssport“ vor.

Ziel dieses Projektes ist es, die Möglichkeit der Integration behinderter Menschen in der Sportart Schwimmen herauszuarbeiten. Schwimmen wird von vielen Autoren als ideale Sportart für behinderte Menschen angesehen. Während Menschen mit Querschnittslähmung und Gehbehinderung zur Fortbewegung an Land auf Hilfsmittel wie Rollstühle oder Krücken angewiesen sind, können sie sich im Wasser ohne fremde Hilfe bewegen. Das Schwimmen (Spielen und Bewegen im Wasser) gilt aber gleichzeitig

auch als geeignete Sportart zur Integration von Randgruppen, zu denen Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft immer noch zählen.

In diesem Projekt, das von der Stiftung Westfalen und dem Behinderten-Sportverband unterstützt wird, werden Arbeitsmaterialien für die Praxis zusammengestellt, die für die verschiedenen Bereiche des Schwimmsports Anregungen und methodische Anleitungen geben. Die Arbeitsmaterialien werden in Form einer interaktiven Spieledatenbank präsentiert, die auf der INTERSCHUL '98 mit einer Demoversion vorgeführt werden konnte.

Diese Spieledatenbank bietet Spiele und Übungsformen für nahezu alle Bereiche des Sportunterrichts:

- Spiele und Übungsformen zum Anfängerschwimmen: mit behinderten und nichtbehinderten Kindern und Erwachsenen sowie mit integrativen Gruppen
- Spiele im Wasser nach der Anfängerausbildung
- Kleine Spiele und kleine Sportspiele für den Sportunterricht mit unterschiedlichen Zielgruppen
- Spiele zu unterschiedlichen Zielsetzungen: Interaktion, Kommunikation und Entspannung
- Spiele aus dem Bereich der Motopädagogik/Psychomotorik: Spiele zur Körper-, Material- und Sozialerfahrung
- Spiele mit unterschiedlichen Materialien: Bälle, Fallschirme, Reifen etc.
- Rollstuhlgeeignete Spiele und Spiele für unterschiedliche Behinderungsformen
- Spiele für den Integrationssport etc.

Die Spieledatenbank enthält nahezu 2 000 Spielideen, die unter



Foto: FB 2

„Manche sagen, Computer seien besser als Menschen – aber viel Spaß am Leben haben sie nicht.“ (Peter Ustinov) – auf der INTERSCHUL präsentierte Dr. Uwe Rheker die neue Spieledatenbank und zeigte, daß auch mit dem PC Spaß vermittelt werden kann.

sehr verschiedenen Kriterien abgerufen werden können.

Die Spieledatei

Eine erste Spieledatenbank entstand in dem Projekt „Bewegung, Spiel und Sport mit behinderten Kindern und Jugendlichen“, das im Auftrag des Kultusministeriums NRW und des Behindertensport-Verbandes an der Paderborner Universität durchgeführt wurde. Die Veröffentlichung der Spielbank erfolgte mit dem Projektbericht, der bereits in der dritten Auflage erscheint und allen Grund- und Sonderschulen als Arbeitsmaterial für den integrativen Unterricht zur Verfügung gestellt wird. Diese bewährte Spieledatenbank wurde in dem Projekt „Schwimmen als Integrationssport“ um den Bereich der Spiele und Übungsformen im Wasser für Anfänger und Fortgeschrittene erweitert und mit einigen zusätzlichen Spielen ergänzt.

Mit einer Verlagerung der Daten von Diskette auf CD-ROM ist es möglich geworden, die Datenbank

um Multimediaelemente wie Video-, Musik- und Bildmaterial zu ergänzen. Als besondere Zugabe steht eine kleine „Literaturdatenbank“ zur Verfügung, in der Bücher zu den Themengebieten Sport mit behinderten Menschen, Integrationssport, Anfängerschwimmen usw. enthalten sind.

Aufbau der neuen Datenbank

In der Spieledatenbank wird jedes Spiel (jede Übungsform) durch einen eindeutigen Namen bestimmt und durch verschiedene Kategorien charakterisiert.

Bei der Suche nach Spielen für bestimmte gegebene Rahmenbedingungen ist ein Assistent behilflich. In diesem werden nun zu jeder Kategorie alle möglichen Ausprägungen aufgelistet. Zu diesem Zweck bieten verschiedene „Karteikarten“ (Spielort, Ziele, Aktivitäten usw.) Auswahlfelder mit den entsprechenden Ausprägungen an, z.B. gehen/laufen oder atmen, auftreiben etc. unter der Kategorie „Aktivitäten“.

So bietet sich für den Trainer,

Übungsleiter bzw. Lehrer die Möglichkeit, aus allen Ausprägungen zu jeder Kategorie die für ihn relevanten herauszusuchen und zu markieren, indem er mit der Mouse auf das Kästchen vor dem entsprechenden Begriff „klickt“. Sollen auf diese Weise z.B. alle Spiele gefunden werden, die das Fangen und Werfen fördern und mit dem Rollstuhl durchführbar sind, wird in der Karteikarte Aktivitäten „fangen/werfen“ und in der Karteikarte Behinderungsformen „rollstuhlgeeignet“ ausgewählt.

Da es durch die fortschreitende Entwicklung auf dem Gebiet Multimedia relativ einfach geworden ist, Bild- und Tonmaterial zu verarbeiten, befinden sich in der Datenbank zu vielen Spielen hilfreiche Musik- und Videoelemente sowie Bilder bzw. Skizzen.

Kontakt:

*Dr. Uwe Rheker,
FB 2/Sportwissenschaft,
Tel.: 05251/60 3131,
E-Mail: brhek1@hrz.uni-paderborn.de.*

*Theorie und Praxis eng verzahnt – beste
Aussichten auf einen direkten Berufseinstieg*

Mehr als ein Bein in der Tür zur Deutschen Bank

Seit einem Jahr besteht das Kooperationsprojekt Groupware Competence Center Bank (GCCB) zwischen der Deutschen Bank AG und dem Groupware Competence Center (GCC), an dem der Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik 2 im Fachbereich 5/Wirtschaftswissenschaften beteiligt ist. In ihm erfüllt sich die oft geforderte Nähe der universitären Ausbildung zu der späteren beruflichen Praxis der Absolventen.

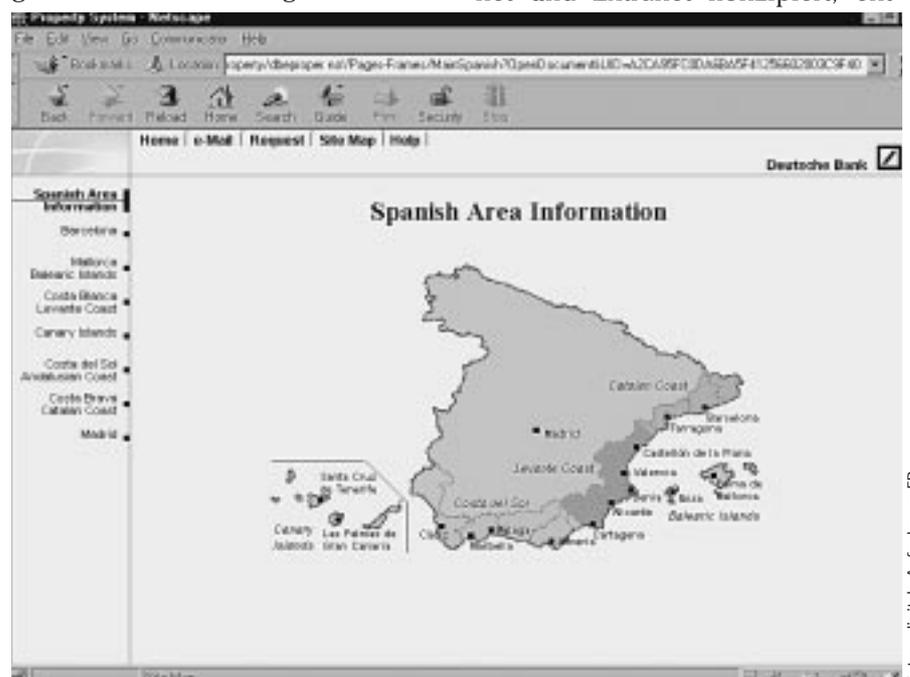
Die Deutsche Bank profitiert in diesem Projekt von dem stattfindenden Wissenstransfer und die beteiligten Studenten der Wirtschaftsinformatik und der Wirtschaftswissenschaften bekommen einen umfassenden Einblick in Abteilungen eines der wichtigsten Geschäftsbereiche dieses Großunternehmens, und damit beste Aussichten auf einen direkten Berufseinstieg.

Virtuelle Kommunikation unabdingbar

Das Kooperationsprojekt GCCB wurde im Frühjahr 1997 ins Leben gerufen und durch einige erste Tref-

fen mit Vertretern beider Projektpartner sowohl in der Zentrale des Geschäftsbereiches Informationstechnologie/Operations (IT/O) in Eschborn als auch in der Universität Paderborn in seiner Struktur gefestigt. Mit Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags wurde zum Juni 1997 offiziell begonnen, Ideen und Meinungen auszutauschen. Die generelle Zielsetzung des Projektes umfaßt Analyse, Design, Lösungserstellung und Personalentwicklung für Groupware Anwendungen im Bankbereich. In Diplomarbeiten werden insbesondere drei Projektbereiche angesprochen:

Im Rahmen der Systemanalyse und Entwicklung sollen durch das Projekt Architekturen, Konzepte und Prototypen für die Gestaltung von Groupware basierten Intranet Applikationen bei der Deutschen Bank, insbesondere für integriertes Prozeßmanagement im Intranet, Internet und Extranet konzipiert, ent-



Fotos: digitale Aufnahmen FB

„DB-Inmuebles“ – entstanden und weiterentwickelt unter Mitarbeit des Paderborner IBS-Studenten Matthias Schynk.



Dipl.-Wirt.-Ing. Thomas Bruse berichtet während der Informationsveranstaltung am 29. April über seine gerade abgeschlossene Diplomarbeit bei der Deutschen Bank.

wickelt und implementiert werden. Technologietransfer und Erfahrungsaustausch im Groupware-Bereich zwischen dem Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik 2 (WI2) und der Deutschen Bank werden durch geeignete Maßnahmen (Workshops, Trainings) angestrebt. Weiterhin wird in Hinblick auf die Personalentwicklung für jetzige und zukünftige Mitarbeiter der bedeutendsten deutschen Privatbank darauf hingearbeitet, diese mit fundierten Kenntnissen im Groupware-Anwendungsbereich auszustatten. Angestrebt ist somit ein Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis auf konzeptionellen und technischen Ebenen in beide Richtungen. Um den im Projekt intendierten Know-how-Transfer bei der vergleichsweise großen Zahl an zu bearbeitenden Themen und Bearbeitern zu gewährleisten, finden neben dem ständigen elektronischen Informationsfluß auf Basis von Lotus Notes regelmäßige Projektmeetings vor Ort oder an der Universität statt.

Aus dem Umfeld dieser Personalentwicklung und Schulung hat sich schon sehr früh ein Teilprojekt aus dem GCCB herausgelöst und zu einem eigenständigen Projekt weiterentwickelt. Getragen und initiiert vom GCCenter und der studentischen Unternehmensberatung Campus Consult sind Studierende der Universität Paderborn in vielen Filialen der Deutschen Bank schulend und beratend tätig, um bei der

flächendeckenden Einführung des bankeigenen Kommunikationssystems „db-intranet“ zu unterstützen.

Mitwirkung in vielen Bereichen

Die besondere Struktur des Fachgebietes Wirtschaftsinformatik an der Paderborner Universität fördert eine interdisziplinäre und fachübergreifende Beteiligung an diesem Projekt. Die WI2 als Projektträger an der Universität betreut alle wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen und Studiengänge. Entsprechend konnte im ersten Projektjahr des GCCB eine für die Aufgabenstellung angemessene Interdisziplinarität erreicht werden. So waren schon im ersten Halbjahr des Projek-

tes insgesamt 12 Studierende der Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspädagogik und des Wirtschaftsingenieurwesens als auch der Informatik, der Betriebswirtschaftslehre und der International Business Studies beteiligt, von denen die Hälfte ihre Diplomarbeiten im Rahmen eines Praktikums vor Ort vorbereitet und später erstellt haben. Diese Zahl der aktiv Beteiligten hat sich durch die Bearbeitung von Projekt-, Seminar- und Studienarbeiten im weiteren Verlauf der Kooperation noch erhöht.

Nach dem ersten Projektjahr sind damit eine breite Spanne von Lösungsansätzen, Konzepten, Implementierungsarbeiten, Prototypen und Kontakten aufzuweisen. Im Februar fand am Standort der IT/O in Eschborn eine Präsentation der Diplomanden der ersten Stunde vor Entscheidern der Deutschen Bank statt.

Beispielhaft ist die Konzeption und Entwicklung einer Internetpräsenz der spanischen Immobiliendivision der Deutschen Bank in Barcelona durch den International Business Student Matthias Schynk. Im Umfeld der vielfältigen IT-Schulungsaufgaben der Bank wurden und werden die Ideen und Konzepte für neue Schulungs- und Motivations-techniken des Wirtschaftspädagogen Oliver Hoffstadt teilweise sofort in die Praxisdiskussion des Institutes eingebracht.



Studierende des Kooperationsprojektes GCCB.

Der nächste Schritt in das zweite Projektjahr

Infolge der vorgestellten Ergebnisse geht das Projekt nun in sein zweites Jahr, das mit einer Informationsveranstaltung im April in der Deutschen Bank Filiale Paderborn begann. Vertreter der Bank brachten den neuen Interessenten die anstehenden Themen nahe, und Marcus Ott stellte als Vertreter des GCC die möglichen Formen von Studienleistungen vor. Studenten des ersten Projektjahres standen während und nach der Veranstaltung zur Verfügung.

Im Verlauf der weiteren Zusammenarbeit ist beabsichtigt, neben den bisherigen Inhaltsbereichen und Formen der Vergabe von Diplomarbeitsthemen und Teilprojekten zusätzliche, komplementäre Kooperationsmuster zu nutzen. Die bisherigen Erfahrungen zwischen dem GCC und der Deutschen Bank ermutigen dazu, weitere Synergie- und Technologietransfermöglichkeiten im Kernkompetenzbereich des GCCB in Betracht zu ziehen. Denkbar ist z.B. die Initiierung von Teilprojekten, deren Themenkomplexität und -umfang eine – im Vergleich zu Diplomarbeitprojekten – noch qualifiziertere und längerfristige Ressourcenbereitstellung notwendig macht, wie z.B. Doktorandenprojekte (Beispiel: Controlling), komplexere Expertisen (z.B. Know-how-Management) oder umfangreichere Entwicklungsprojekte (z.B. virtueller Learning-Space zur Planung und Abwicklung der notwendigen Mitarbeitertrainings bei IT-Einführungsprojekten der Deutsche Bank AG). Schwerpunkt bleibt jedoch die Projektarbeit mit Studierenden, die Interesse an einer praxisnahen Diplomarbeit haben. Für sie besteht weiterhin jederzeit die Möglichkeit zum Einstieg.

Kontakt:

*Dipl.-Wirt.-Inform. Marcus Ott,
Tel.: 05251/60 3375, E5.130,
E-Mail: mott@notes.uni-
paderborn.de.*

Paderborn

Sport

**Skilanglauf-Hochschulmeister
Oliver und Jörg Gerstengarbe**

Auch im Sommer auf den Brettern

Als Oliver und Jörg Gerstengarbe bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Skilanglauf nach ihrem Studienort gefragt wurden und beide „Paderborn“ nannten, ernteten sie zunächst ungläubiges Staunen. Dann folgte die Frage: „Kann man denn da überhaupt Skilaufen?“ Diese Frage ist durchaus berechtigt. Schließlich herrschen in Ostwestfalen nur äußerst selten ideale Wintersportbedingungen.



Fotos: privat

Jörg Gerstengarbe ist amtierender Deutscher Hochschulmeister auf der 15-km-Distanz.

Allerdings stammen die Gebrüder Gerstengarbe aus dem sauerländischen Willingen, dort haben sie auch den Skilanglauf erlernt. Daß beide nun schon seit einigen Jahren an der Universität in Paderborn studieren, liegt u.a. an der Nähe zu ihrem Heimatort. Außerdem können die Sportler hier ihr Wunschstudium absolvieren.

Brüderliche Gemeinsamkeit: Deutsche Hochschulmeister

Oliver Gerstengarbe studiert im 14. Semester Diplom-Mathematik und arbeitet momentan an seiner Abschlussarbeit, bei der er von Dr. Martin Epkenhans betreut wird.



Oliver Gerstengarbe ist amtierender Deutscher Hochschulmeister im 30-Kilometer-Rennen in freier Technik.

Jörg Gerstengarbe eifert seinem Bruder, was das Studium angeht, zumindest teilweise nach. Er studiert ebenfalls Mathematik, allerdings mit dem Ziel, Lehrer zu werden. Sein zweites Fach ist Sport, das er mit einem Diplom abschließen will. Auch was das Skifahren angeht, haben die Brüder eine Gemeinsamkeit. Beide sind amtierende Deutsche Hochschulmeister, seit sie im März während der diesjährigen Wintersportwoche des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes die Konkurrenz bezwangen.

Jörg Gerstengarbe trat auf der 15-km-Distanz gegen 35 deutsche Sportler und 21 Läufer aus Österreich, der Schweiz, Italien, Polen und Frankreich an und sicherte sich den Titel des Deutschen Hochschulmeisters in der Zeit von 43:48 Minuten. In der internationalen Wertung belegte der Student den siebten Platz.

Sein Bruder Oliver stellte sich den Kontrahenten im 30-Kilometer-Rennen in freier Technik. Um den Meisterschaftstitel gab es in diesem Rennen einen spannenden Kampf, der darin gipfelte, daß Thomas Staaks von der Uni Berlin zusammen mit Oliver Gerstengarbe die Zielgerade erreichte. Den alles entscheidenden Schlußsprint konnte der Paderborner Student dann für sich entscheiden; seine Zeit betrug im Ziel 1:33,21 Stunde.

Trainingsalternativen für den Sommer

Bereits jetzt denken die Gebrüder Gerstengarbe an die nächste Saison. 1999 wollen die beiden Skilangläufer an der „Universiade“ in der slowakischen Hohen Tatra teilnehmen. Um sich hierfür zu qualifizieren, bedarf es auch im Sommer eines kontinuierlichen Trainings. Aufgrund des akuten Schneemangels wechselt das

Duo allerdings die Sportgeräte: „Für die warme Jahreszeit gibt es spezielle Skiroller. Das sind quasi etwas längere Inline-Skater. „Aber ich setze mich auch gerne mal auf mein Mountain-Bike“, erläutert Jörg Gerstengarbe seine Trainingsalternativen.

Heiko Appelbaum

Ergreifendes Musizieren im Zusammenspiel von Greifen und Begreifen

Bereits zum vierten Mal trafen sich die Experten des Instituts für Begabungsforschung und Begabtenförderung in der Musik (IBFF) und namhafte Musikpädagogen als Gastreferenten, um aktuelle Fragen der Begabtenförderung zu erörtern. Es ging bei der Konferenz um instrumentalpädagogische Ausbildungsprobleme.

Greifen ohne Begreifen ist nicht effektiv

Kann – so ist zu fragen – ein rein technizistisch nur am Greifen ausgerichteter Unterricht erfolgreich sein, oder setzt richtiges Greifen nicht auch ein Begreifen des musikalischen Geschehens voraus? Diesen und weiteren Fragestellungen widmete sich Prof. Dr. Hans Günther Bastian in seinem Einleitungsreferat. Er verwies darauf, daß beide Ebenen in der künstlerischen Ausbildung untrennbar miteinander verknüpft sein müßten; eine adäquate künstlerische Interpretation sei ganz natürlich mit einem Verstehen der musikalischen Syntax verknüpft. Andererseits gebe es auch eine „Kraft des Intuitiven“,

die durch den spontanen Umgang mit dem klingenden Phänomen Musik (Greifen) zu einem Begreifen – und in letzter Konsequenz zu einem Ergriffensein – führen könne, ohne daß es dabei vieler Worte bedürfe. Als Ganzes bleibe Musik aber nie vollständig zu verstehen und ist gerade in ihrer Unbegreiflichkeit faszinierend.

Anleihen bei der Schauspielkunst

Gleich mehrere Referenten gingen auf einen wichtigen Aspekt im Themenkomplex ein: auf das mit Vorstellungen verbundene Lernen, das Anleihen aus anderen künstlerischen Fächern aufnimmt. Sowohl Christoph Richter (Hochschule der Künste, Berlin) als auch Kurt Saßmannshaus (College-Conservatory of Music der University of Cincinnati/USA) zeigten Parallelen zur Schauspielkunst auf. Richter verwies auf vielfältige Denkanstöße bei Helmuth Plessner. Er übertrug dessen Gedankengang – daß der Schauspieler in der Rolle, die er spielt, sich selbst



Prof. Kurt Saßmannshaus (rechts) und seine Schüler aus Cincinnati/USA zu Gast beim IBFF-Symposium in Paderborn mit Prof. Dr. Hans Günther Bastian (links).

Foto: IBFF

und die Rolle verkörpere – auf die Musik. In Analogie dazu sei eine Interpretation von Werken nur dann glaubhaft, wenn auch hier die Persönlichkeit des Spielers „verstehend“ eingebracht werde. In ähnlicher Weise verwies Kurt Saßmannshaus auf eine Methode, die er bei der Geigen-Pädagogin Dorothy DeLay kennengelernt habe. Der russische Schauspiellehrer Stanislawski verbindet Lernen mit der Vorstellung einer immer wieder abrufbaren Situation aus dem täglichen Leben, die auf kleinste musikalische Einheiten zu beziehen sei. Der ausführende Musiker soll diese Erinnerung und die damit verbundene Empfindung bei einer bestimmten Stelle im Stück „abrufen“.

Auch Gerhard Mantel (Hochschule für Musik, Frankfurt am Main), Charlotte Lehmann und Ernst Huber-Contwig (Musikhochschule Würzburg) demonstrierten ihre Thesen in der praktischen Arbeit mit Schülern im Workshop. Der Cellist Mantel stellte heraus, wie wichtig es sei, mit konkreten Hilfestellungen zu arbeiten. Er verwies auf physiologische Zusammenhänge und erklärte, daß sich jede Emotion auf dem „Bogen niederschlägt“. Der Körper sei auch im Alltag zu großen Präzisionsleistungen fähig, diese gelte es für das Musizieren dienstbar zu machen. Wichtig sei es, daß man seine Natürlichkeit zurückerobert, wofür der gesamte Körper beweglich sein müsse. Diese Lockerheit sei dann in der Interpretation hörbar, wobei es bei solchen musikalischen Fragen keine Unterscheidung in richtig und falsch gebe, sondern das Ergebnis würde auf einer Skala zwischen „todlangweilig“ und „faszinierend“ bewertet. Mit einer Schülerin demonstrierten Charlotte Lehmann und Ernst Huber-Contwig, welche frappierenden klanglichen Ergebnisse (und Erlebnisse) möglich sind, wenn man in sich und seinen Körper hinein hört und so im natürlichen Einklang mit sich selbst musiziert und Klang durch Bewegungen umsetzt. Karl-Heinz Kämmerling (Musikhochschule Hannover, Mozarteum Salzburg) veranschaulichte mit einem Schüler am Klavier, daß nicht nur

Tastenakrobatik und Muskelkraft bei der Interpretation gefragt sind, sondern daß eine neue „Innerlichkeit und Innigkeit“ in die klassische Musik einzugetragen werden müsse.

Stärkere Zusammenarbeit der Lehrer an den Hochschulen wünschenswert

Karl-Heinrich Ehrenforth (ehemals Musikhochschule Detmold) wies zu Beginn des Symposiums auf ein gravierendes Defizit in der Instrumental- und Musikpädagogik an den Hochschulen hin. Er berichtete aus der eigenen Erfahrung, daß Instrumentallehrer an den Hochschulen seines Erachtens zu wenig kooperieren und die eigene Methode zu wenig reflektieren würden. Dies sei oft ein Nachteil für die ihnen anvertrauten jungen Menschen, die nur mit „einer“ Methode vertraut gemacht und bei einem etwaigen Lehrerwechsel oft frustriert werden. Dabei könne man sich durchaus eine begrenzte Zusammenarbeit unter den Instrumentalpädagogen vorstellen; bei dem einen lernt man kompetent Komponisten der „Neuen Wiener Schule“ interpretieren, während der andere seine Stärken bei Schubert hat und dort besonders fachkundig ausgebildet ist. Statt diese Chancen zu nutzen, tobte vielfach ein Kampf zwischen den Experten, in dem aber nur unzureichend argumentiert wurde.

Guter Unterricht bedient sich auch der Methode des Nachahmens

Einen weiteren bedeutsamen Aspekt zwischen „Greifen und Begreifen“ beleuchtete Ulrich Mahler (Hochschule der Künste, Berlin), indem er auf das Lernen durch Nachahmen einging. Nachahmen sei so selbstverständlich, daß es anscheinend nicht reflektiert werden müsse. Dabei seien wichtige Fragen rund um das Nachahmungslernen für den Unterricht besonders relevant. Jeder Lehrer sollte bemüht sein, bewußt ein breites Repertoire an Methoden im Bereich des Nachahmens einzusetzen, etwa durch Vorspielen mit Übertreibungen.

In Diskussionen und freien Forschungsberichten kam ein weiterer wichtiger Aspekt der Institutsarbeit

zur Geltung. Dem interdisziplinären Ansatz in der Begabtenförderung genügt Eckart Altenmüller (Musikhochschule Hannover) aus der Sicht des Musik-Mediziners. Er hat nachgewiesen, daß Musizieren neurologische und kognitive Funktionen des Gehirns positiv beeinflusst. Probanden hatten bei auditiven Aufgaben zur Unterscheidung zwischen Dur, Moll und Kirchentonarten verschiedene Vorbedingungen. Einige lernten lediglich verbal die Regeln, eine andere Gruppe aktiv musikalisch. Altenmüller konnte im folgenden nachweisen, daß sich im Gehirn verschiedene Aktivierungsmuster aufgrund der unterschiedlichen Lernmethoden feststellen ließen. Alle Referate werden im aktuellen IBFF-Band beim Verlag Schott Musik international/Mainz veröffentlicht.

Kontakt:

*Martin Koch M.A.,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, IBFF,
Tel.: 05251/300 111,
Fax: 05251/310 013.*

Vorschüßlorbeeren für Evaluationsverfahren

Öffentliche Lehrgespräche in Paderborn Ein sommerliches Signal

Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung hat bereits 1997 Mittel zur Absicherung der Evaluationsverfahren in den Fachbereichen 5/Wirtschaftswissenschaften, 9/Agrarwirtschaft und 12/Maschinenbau – Automatisierungstechnik sowie für das Fach Informatik im Fachbereich 17 zur Verfügung und weitere Gelder für 1998 in Aussicht gestellt. Weil die Fachbereiche jeweils unterschiedliche Evaluationsmethoden nutzen und unterschiedliche Untersuchungsakzente setzen, verknüpfte das Ministerium mit der Förderung seinerzeit die Hoffnung, Erkenntnisse auch für andere Hochschulen des Landes zu gewinnen. Die erste Paderborner Evaluationsrunde neigt sich mittlerweile dem Ende zu.

Paderborner Ergebnisse werden präsentiert

Die Universität wie auch zwei der beteiligten Fachbereiche haben die Öffentlichkeit mehrfach über Konzepte wie Fortschritte ihrer Begutachtungsverfahren informiert; ein erster Abschlußbericht (Informatik) liegt seit März 1998 vor. Im Juni 1998 ist nun ein Evaluationsforum geplant, das einem vorläufigen Resümee sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven dienen wird. Evaluationsverfahren können der Rechenschaftslegung sowie der Informationsvermittlung nach innen bzw. außen dienen und streben u.a. Effektivitätsgewinne an. Hochschu-

len, die sich Verfahren der Qualitätssicherung bzw. Verfahren der Qualitätsentwicklung unterziehen, müssen im Prozeßverlauf auch Antworten auf sieben Leitfragen finden, wie sie in Abbildung 1 beispielhaft skizziert wurden. Mit Blick auf die in Paderborn durchgeführten bzw. vor dem Abschluß stehenden Verfahren soll über vier Themenbereiche gesprochen werden:

- Evaluationsmethoden und ihre Bewertung (Formalia);
- Erkenntnisse (Inhalte);
- Schlußfolgerungen (Umsetzung);
- Zukunftsperspektiven.

Die Universität wird die Ergebnisse des Forums bei der konzeptionellen Weiterentwicklung ihres ersten Evaluationszyklus berücksichtigen.

Ein Forum für viele

Die halbtägige Veranstaltung soll in Form eines „Runden Tisches“ geführt werden und allen Interessier-

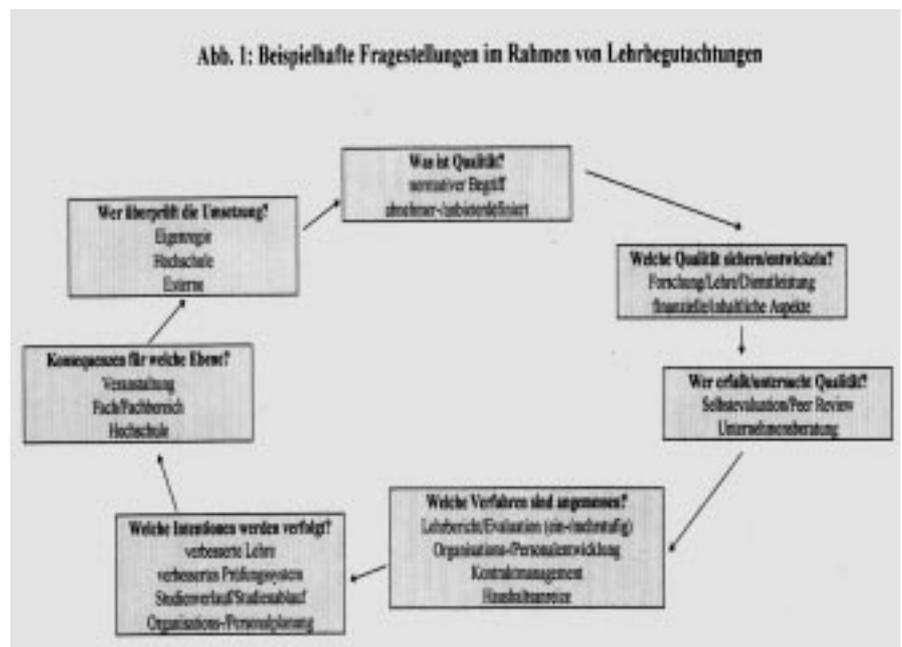


Abb.: Beispielhafte Fragestellungen im Rahmen von Lehrbegutachtung.

ten zugänglich sein. Fragen wie Antworten sollten unmittelbar persönlich geäußert werden können. Weiterhin wird die Möglichkeit bestehen, Informationswünsche schriftlich während der Veranstaltung zu formulieren und von der Tagungsmoderation vortragen zu lassen; ergänzend können Fragen vorab schriftlich eingereicht werden.

Die Universität wird überregional zu diesem Forum einladen, an dem sich Ministerin Anke Brunn zeitweise beteiligen wird; die Schirmherr-

schaft übernimmt das Rektorat. Weitere feste Gesprächszusagen liegen von den an der ersten Paderborner Evaluationsrunde beteiligten vier Fachbereichen vor; darüber hinaus sind Einladungen an die 17 Paderborner Fachbereiche, Mitglieder der Paderborner Arbeitsgruppen zur „Studentischen Veranstaltungskritik“, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der zentralen Evaluationsagentur der LRK in Dortmund sowie Q.d L.-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer Hochschulen aus Nordrhein-

Westfalen versandt worden. Erkenntnisse des Paderborner Evaluationsforums ließen sich sicherlich auch gewinnbringend für die im Juli geplante Veranstaltung des LRK-Arbeitskreises Evaluation nutzen.

Kontakt:

*Dr. Bastian Filaretow,
Ansprechpartner
„Qualität der Lehre“,
Tel.: 05251/60 2566.*

*Konstruktionen von Weiblichkeit***„Blicke auf das Fremde“**

Dr. Gudrun Schäfer,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im
Fachbereich 3/ Medienwissen-
schaften.

Für Frauen herrscht nach wie vor „dünne Luft“ an der Spitze der Wissenschaftshierarchie. Zwar steigt die Zahl studierender Frauen kontinuierlich an, aber auch die letzte Eurostat-Umfrage bewies: Deutschland liegt mit dem Anteil studierender Frauen am Tabellenende. „Universitäten sind keine ‘Frauenorte‘“, sagen die beiden Wissenschaftlerinnen Dr. Gudrun Schäfer (Universität Paderborn und Ruhr-Universität Bochum (RUB), Sektion für Publizistik) und Rose Wecker (Ev.-Theologische Fakultät der RUB) in ihrer kürzlich herausgegebenen Publikation „Konstruktionen von Weiblichkeit – Blicke auf das Fremde“.

Die Frauenforschung mit dem „sex/gender-Ansatz“ (Differenzierung nach biologischem oder sozialem Geschlecht) schärfte in der Vergangenheit den Blick für die vielfältigen Weiblichkeitskonstrukte. Sie arbeitete die dualen Konstrukte heraus, mit denen die Kategorie „Geschlecht“ bestimmt wird. Doch nicht „Geschlecht“ allein wird bipolar – in männlich/weiblich – gefaßt, sondern auch unterschiedliche soziale Merkmale wie „Rasse“. So durchziehen zwei Hauptstränge – der Geschlechter- und der Rassendualismus – die Aufsatzsammlung.

In neun interdisziplinären, kritischen Beiträgen zur Frauenforschung erfragen Theologinnen, Kunsthistorikerinnen und Kommunikationswissenschaftlerinnen „Kon-

strukte von Weiblichkeit“ und „Fremdheit“. Sie stellen darin einen Bezug auf die konkrete gesellschaftliche Situation von Frauen und den unterschiedlichen kulturellen Ausprägungen her.

Die Medienpädagogin Dr. Gudrun Schäfer analysiert zwei Beiträge des Fernsehmagazins ZAK, die sie ihrer Dissertation „Mädels und Kerle“ (1996) entnahm und die Ausgrenzungsmuster eines als kritisch geltenden Fernsehmagazins bloßlegen.

In der Werbung des ausgehenden letzten Jahrhunderts für Elektrotechnik fand die Kölnerin Dr. Maria Osietzki ihr Thema über die weiblich dargestellte „Elektrizität“, der sie die Freiheitsallegorie zugrunde legt und metaphysisch als Erlösungsmotiv deutet. Der mit Abbildungen versehene Beitrag zeigt einen beispielhaften Austausch zwischen Ingenieurs- und Geisteswissenschaften.

Im Mittelpunkt der theologischen Arbeiten Rose Weckers steht der „Antijudaismus“, der – wie sie anmerkt – treffender „christlicher Antisemitismus“ heißen müßte, den sie vom „Rassismus“ unterscheidet. Sie beschreibt, wie antijudaistische Konzepte die theologische Frauenforschung belasteten, weil diese selbst auf „herrschaftsförmiges Wissen“ zurückgriff. Als Alternative stellt die Autorin die Theologie schwarzer Frauen in den USA der Definition des „womanism“ gegenüber, deren soziale, religiöse und kulturelle Erfahrung ihre Wurzeln im Kampf gegen Sexismus und Rassismus besitzt.

Lateinamerikanische Schriftstellerinnen sind im eigenen Land an den Rand gedrängt und werden nicht gelesen; der Machismo weist ihnen eine mütterlich-sentimentale Rolle zu. Trotzdem vermochten

KONSTRUKTIONEN VON WEIBLICHKEIT – BLICKE AUF DAS FREMDE

Gudrun Schäfer
Rose Wecker (Hg.)



Centaurus

Bochumer Beiträge zur Geschlechterforschung

Konstruktionen von Weiblichkeit – Blicke auf das Fremde. Hg. v. Gudrun Schäfer und Rose Wecker. Centaurus-Verlagsgesellschaft Pfaffenweiler 1997. 202 Seiten, brosch., 49,80 DM.

Frauen wie die bekannte Isabel Allende aus Chile, aber auch unbekanntere wie Rosario Castellanos aus Mexiko oder Cristina Peri Rossi aus Uruguay sich solch vernichtender Literaturkritik zu widersetzen. Die Romanistin Liliana Bizama aus Chile untersuchte in den Schriften ausgewählter lateinamerikanischer Autorinnen das „Schreiben als Selbstfindungsprozeß“, das die Suche nach der eigenen Stimme und Sprache reflektiert. Ein wichtiges, nicht wegzudenkendes Motiv der von ihr untersuchten Schriften sind Erfahrungen wie Vergewaltigung und Folter in den jeweiligen Diktaturen sowie die Arbeit im Widerstand.

Für Frauen, so die Herausgeberinnen Schäfer und Wecker, ist es

notwendig, „nicht in der Selbstbe-
spiegelung verhaftet zu bleiben.“
Analysen wie die vorangegangenen,
die „Weiblichkeit“ dekonstruieren
und die damit verbundenen diskur-
siven Machtstrukturen entlarven, set-
zen Frauen frei, „sich selbst als aktiv
Handelnde zu begreifen.“ Die Frau-
enforschung, so heißt es weiter, ist
an dem Punkt angelangt, an dem sie
auf die Gleichzeitigkeit von ver-
schiedenen analytischen Konzepten
besteht. Ein wissenschaftstheoreti-
sches „shake hands“: denn nur das
Zusammenspiel von Dekonstruktion,
Gleichheitssdiskurs und Geschlech-
terdifferenz ermögliche es Frauen,
„Wirklichkeit gestaltend zu begrei-
fen.“ Bei so viel Wissenschaftsoffen-
sive von engagierten Forscherinnen

blieb leider ungeklärt, was die Herausgeberinnen zum Schluß von der „Selbstentfremdung“ und „Fremdheit“ der Frauen in westlichen Institutionen, wie den Universitäten, auf diejenige „Fremdheit“ bewog, die sich im Rassendualismus äußert. Schließlich entlarvten in der Vergangenheit so manche Afroamerikanerinnen die Behauptung, „women is the nigger of the world“, als feministische Anmaßung. Bei solcher Betrachtung gerät die unterschiedliche ethnische Zugehörigkeit ins Hintertreffen. Ginge es aber konsequent nach der Logik der Herausgeberinnen, wären Wissenschaftlerinnen nicht deutscher Herkunft von zweifacher Ausgrenzung betroffen: Neben der Fremdheit als Frau in einer männerdominierten Gesellschaft unterlägen sie dem Verschweigen ihrer ethnischen Verschiedenheit. Daß Universitäten „keine Frauenorte“ sind, konnten die Herausgeberinnen und Autorinnen argumentativ nachweisen – daß der Band nichts von ausländischen Professorinnen vorwies, weniger. In der „Außenseiterposition Professorin“ nehmen sie schließlich auch dort den letzten Rang ein. Die Herausgeberinnen versuchten, das „eigene“ mit dem „anderen“ zu verknüpfen. Dies ist leider nicht überzeugend gelungen. Davon abgesehen ermöglichen die Beiträge einen ersten Einblick in die vielfältigen Aspekte und Möglichkeiten interdisziplinärer Frauenforschung und eignen sich als Basislektüre und Diskussionsforum für studentische Seminare.

Thea A. Struchtemeier (Bochum)

**Ein Beitrag des Paderborner Amerikanisten
Prof. Dr. Peter Freese über seine
INTERSCHUL-Messeaktivitäten**

INTERSCHUL Kritik und Aufbruch in Dortmund

Die größte europäische Bildungsmesse INTERSCHUL, die von 1974 bis 1994 im Zweijahresrhythmus stets in den Dortmunder Westfalenhallen stattfand, ist nach Abstechern nach Hannover (1995), Stuttgart (1996) und Berlin (1997) wieder an ihren Ausgangsort zurückgekehrt und hat dort (vom 16. bis zum 20. Februar 1998) sämtliche Rekorde gebrochen.



Konnte zahlreiche namhafte Vertreter der Bildungspolitik begrüßen – Moderator Prof. Dr. Peter Freese.

Krise im Bildungswesen

Das umfassende Messeangebot, das von 458 Ausstellern aus dem In- und Ausland in fünf Hallen präsentiert wurde und durch über 400 Veranstaltungen im Rahmenprogramm Ergänzung fand, wurde von ca. 65 000 Besucherinnen und Besuchern wahrgenommen, und diese Zahlen bestätigen nachhaltig, daß Bildungsfragen nach langen Jahren sträflicher Vernachlässigung endlich wieder mit allgemeinem Interesse rechnen können. Die Forderung des Bundespräsidenten, daß Bildung „zum Megathema werden“ müsse und wir uns den sorglosen Umgang mit der wichtigsten Ressource unseres Landes nicht länger leisten dürften, die berechtigten Proteste der Studierenden gegen die immer unhaltbareren Zustände an den überfüllten deutschen Hochschulen, die Ergebnisse von TIMSS-, OECD- und an-

deren Studien über den Niedergang der Standards in unserem Schulsystem, die Diskussion über die sich wandelnde Funktion der Schule in der Gesellschaft sowie über neue und angemessenere Formen der Lehrerbildung und schließlich die frustrierenden Alltagserfahrungen besorgter Eltern mit den Schulerlebnissen ihrer Kinder haben deutlich gemacht, daß sich unser Bildungswesen in einer Krise befindet, die überwunden werden muß und die, weil selbstverschuldet und nicht gottgegeben, auch überwunden werden kann.

Veränderte Stimmungslage

Als jemand, der seit 1990 regelmäßig das „Schulbuchforum“ auf der INTERSCHUL moderiert hat, das in diesem Jahr erstmals in „Forum Bildung“ umbenannt wurde, habe ich bei allen sechzehn Diskussionsrunden die veränderte Stimmungslage sehr deutlich erfahren. Nicht nur waren, im Vergleich zu Stuttgart 1995 und Berlin 1996, die Teilnehmerzahlen durchweg sehr viel größer, sondern aus skeptischen und vielfach resignativen Zuhörerinnen und Zuhörern sind nun auch wieder aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer geworden, die sich nicht länger mit den beschönigenden Phrasen der Politiker und den abgedroschenen Statements der Standesvertreter abspesen lassen, sondern engagiert und sachkundig ihre Forderungen nach Verbesserungen erheben. Mehr als einmal mußten überraschte Bildungspolitikern und -politiker sich sagen lassen, daß man nicht länger bereit sei, ihnen ihren ritualisierten Verweis auf die herrschenden Finanznöte als Begründung für ihr Nichtstun abzunehmen. Die in den Vorjahren noch



Diskutierte über die Werteerziehung –
Ignatz Bubis.

überwiegenden Gesprächsrunden, in denen es um finanzielle Aspekte ging, fanden nur noch geringe Aufmerksamkeit. Und die in Stuttgart und Berlin noch von zahlreichen Bildungspolitikern geäußerte Kritik am vorgeblichen „Jammern auf hohem Niveau“ und ihr zynischer Ratsschlag, man möge sich doch durch mangelnde finanzielle Ressourcen zu pädagogischer Kreativität anregen lassen, waren erfreulicherweise kaum noch zu hören.

Fragen der Neuorganisation

Kontroverse Diskussionsrunden mit Themen wie „Die ‘Autonome Schule’ – Zwischenbilanz einer Reform“, „Durch mehr Konkurrenz zu leistungsstarken Schulen?“, „Schulen in freier Trägerschaft – lästiges Übel oder preiswerte Modellschulen?“ oder „Droht die Privatisierung der Schule?“ waren hingegen allesamt sehr gut besucht. Dieses Interesse zeigt, daß Fragen der Neuorganisation des staatlichen Schulsystems im Sinne einer Abkehr von zentralistischer Verwaltung und kameralistischer Haushaltsführung und mit solchen Zielen wie einer stärkeren personellen und inhaltlichen Autonomie, der Erstellung eigener Schulprogramme und der Ermöglichung neuer Organisationsformen des Unterrichtsablaufs bei Eltern und Lehrern gleichermaßen auf großes Interesse stoßen. In den anschließenden Debatten wurde dann jedoch leider rasch deutlich, daß es zwar ein verbreitetes Bedürfnis nach einer Abkehr von eingeschliffenen Formen und auch eine große Bereitschaft zur Erprobung alternativer Möglichkeiten gibt, daß aber die rechtlichen Spielräume für wirklich neue Inhalte

und Verfahren trotz der anderslautenden Beteuerungen der Bildungspolitiker höchst bescheiden sind.

Werte der Erziehung

Stärker noch als schulorganisatorische Aspekte rückten diesmal wieder inhaltliche Fragen in den Mittelpunkt des Interesses. So ging es um grundsätzliche Fragen der Werte-Erziehung, als Eugen Drewermann, ein langjähriger Gast des Forums, über „Religion in der Schule“ sprach und als ein weiterer Dauergast des Forums, der Vorsitzende des Direktoriums des Zentralrates der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, mit der Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Angelika Peter, über „Religionsunterricht und Werteerziehung“ diskutierte und die Ministerin dabei eine Reihe von Mißverständnissen über den ebenso interessanten wie kontroversen Brandenburger ‘LER’-Modellversuch ausräumte.

Wie vielfältig mittlerweile die Probleme geworden sind, welche Lehrerinnen und Lehrer zu bewältigen haben, wurde deutlich, als sich Peter Struck von der Universität Hamburg und Otto Herz von der GEW mit dem Thema „Vom Pauker zum Berater? – Was Lehrer alles leisten müßten“ beschäftigten; und Ludwig Eckinger vom VBE und Manfred Rabes von der Hamburgischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren lieferten in ihrer Debatte über „Ecstasy statt Pausenbrot – Suchtgefahren bei Jugendlichen“ nur eins der vielen denkbaren Beispiele für die Schwierigkeiten, mit denen sich Lehrer zunehmend konfrontiert sehen. Wieviel in unseren Schulen mittlerweile tatsächlich im argen liegt, wurde dann auf erschreckende Weise deutlich, als Iris Füssenich von der PH Ludwigsburg/Reutlingen, Wolfgang Kramer vom Institut der Deutschen Wirtschaft, Marianne Demmer vom Vorstand der GEW und Karl-Heinz Wacker von der Grund- und Hauptschule Holzgerlingen die Frage „Produziert die Schule Analphabeten?“ für einen Großteil auch der mit einem Abschlußzeugnis abgehenden Hauptschüler und -schülerinnen bejahen mußten. Zügiges sinnenneh-

mendes Lesen kann leider keineswegs länger als selbstverständliche Fähigkeit vorausgesetzt werden, und als in einer anderen Runde die bekannte Kinder- und Jugendbuchautorin Kirsten Boie aus Hamburg über die eingrenzenden Vorgaben berichtete, welche heute von den Verlagen für Kinderbücher gemacht werden, wurde solche Diagnose ein weiteres Mal auf bestürzende Weise bestätigt.

Bewegung in der Bildungspolitik

Insgesamt ist endlich wieder Bewegung in die bildungspolitische Landschaft gekommen. Gravierende Mißstände, die ja keineswegs nur aus finanziellen Engpässen, sondern



Fotos: Institut für Bildungsmedien

Ein Teilnehmer des Bildungsforums –
Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Norbert Blüm.

auch aus falschen und gleichmacherischen Vorstellungen von Leistung resultieren, lassen sich nicht länger leugnen; Bildungspolitiker und -politikerinnen sehen sich unter zunehmendem Druck, und die Vertreterinnen der Standesorganisationen müssen sich von liebgewonnenen Gewohnheiten verabschieden. Ob die auf der INTERSCHUL allenthalben spürbare Aufbruchstimmung nun auch konkrete Veränderungen wird zeitigen können, bleibt abzuwarten, aber schon die begrüßenswerte Tatsache, daß schulische und hochschulische (Aus-)Bildung wieder zu einem engagiert und kontrovers diskutierten Thema geworden ist, läßt mich hoffen.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Freese,

E-Mail:

Freese@fb0104.uni-paderborn.de.

Ein Projekt über Albert Lortzings Oper „Regina“

Musikwissenschaftliches Seminar in Detmold

Bereits im Jahre 1974 entschied sich die Paderborner Universität zu einem Kooperationsvertrag mit der etablierten Hochschule für Musik im lippischen Detmold. Ziel der geplanten Zusammenarbeit war es, Studierenden der Musikwissenschaft aus Paderborn die Möglichkeit zu geben, praxisnah zu forschen und von der räumlichen Nähe der Musikhochschule zu profitieren. Im Gegenzug sollten die in Detmold tätigen Musikerinnen und Musiker die Unterrichts- und Forschungsangebote des „Musikwissenschaftlichen Seminars“ nutzen können.



Foto: Appelbaum

Das „Musikwissenschaftliche Seminar“ im neuen Gebäude in der Detmolder Gartenstraße.

Äußerst fruchtbare Kooperation

Es dauerte drei Jahre, bis der gemeinsam von Detmold und Paderborn getragene Promotionsstudiengang im Fach Musikwissenschaft eröffnet wurde. Mitbegründer dieser äußerst fruchtbaren Kooperation war Prof. Dr. Arno Forchert, der bis zu seiner Emeritierung in Detmold tätig war. Nachdem mit dem Wintersemester 1977/78 der Lehrbetrieb im Magister- und Promotionsstudiengang Musikwissenschaft aufgenommen worden war, gab es immer wieder bürokratische Hürden zu bewältigen, bis das Detmolder Seminar schließlich am 9. Oktober 1990 zu einer „gemeinsamen zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Hochschulen in Paderborn und Detmold“ erklärt wurde.

Neues Gebäude in reizvoller Lage

Ende 1995 wurde dann ein neues Gebäude in der Detmolder Gartenstraße bezogen. Hier befinden sich eine sehr gut ausgestattete Bibliothek, Büro- und Seminarräume und kleinere Versorgungseinrichtungen. Die reizvolle Lage wird von Studierenden und Lehrenden gleichermaßen geschätzt. Bis heute wurde und wird das „Musikwissenschaftliche Seminar“ immer wieder durch vielfältige For-

schungsarbeiten in das Licht der (musikinteressierten) Öffentlichkeit gerückt.

Regina als „einmalige Oper“

Zuletzt entstand hier im Rahmen eines Projektseminars unter der Leitung von Dr. Irmlind Capelle eine umfangreiche Ausstellung zu Albert Lortzings Revolutionsoper „Regina“. Diese im Jahre 1848 entstandene Oper wurde nach der Fertigstellung aus politischen Gründen zunächst nicht aufgeführt. Im Laufe der Zeit ist sie mehrfach bearbeitet worden. Als erster Bearbeiter verschaffte Adolphe L'Arronge der „Regina“ auf Wunsch des deutschen Kaisers Wilhelm II. deutliche pro-militaristische Züge. Die zweite Neufassung schuf Wilhelm Neef aus Rostock. Diese „Regina“-Version war zwar dem Original ähnlicher als die Bearbeitung von L'Arronge; aber auch sie zeigte eine ideologische Überprägung. Eine weitere Fassung stammt aus dem Jahr 1981. Hier fügte Frieder Reininghaus aus Oberhausen einige textliche Veränderungen ein.

Erst 1998, also genau 150 Jahre nach der Entstehung der „Regina“ wurde die Originalversion des Lortzingschen Werkes in Gelsenkirchen uraufgeführt. In einem Vorwort zum Textheft macht Dr. Irmlind Capelle die Besonderheit der Oper deutlich. „Regina“ war für Lortzing (und ist noch heute für uns) eine in mehrfacher Hinsicht einmalige Oper: Erstmals hat Lortzing in „Regina“ zeitgenössische politische Ereignisse als Ausgangspunkt für die Handlung gewählt [...]“. Dieser Umstand führte dann schließlich dazu, daß das Werk direkt nach der Vollendung zensiert wurde und damit eine Aufführung nicht realisierbar war.

An die damaligen Umstände und die Geschichte der „Regina“ mit ihren drei Bearbeitungen erinnerte während der Aufführung in Gelsenkirchen die von Paderborner Studierenden konzipierte Ausstellung, die mittlerweile auch an anderen Stellen, zum Beispiel anlässlich der Europäischen Kulturtagung in Karlsruhe, gezeigt werden konnte.

Heiko Appelbaum

Festkolloquium zum 60. Geburtstag von Professor Hans Karl Barth

Anläßlich eines Festkolloquiums am 24. April zum 60. Geburtstag von



Foto: Appelbaum

Prof. Dr. Hans-Karl Barth (r.) freute sich an seinem 60. Geburtstag über den Besuch seines Kollegen Prof. Dr. Hans-Joachim Spaeth von der University of Oklahoma.

Professor Hans Karl Barth (Physische Geographie) konnten die Angehörigen des Fachbereichs 1 den Gästen einen ganz besonderen Redner präsentieren. So war eigens Prof. Dr. Hans-Joachim Spaeth von der University of Oklahoma, USA, nach Paderborn gereist, um einen Vortrag zum Thema „Brot und Staub in Afrika, Desertifikation und Ernährung in Niger, Marokko und Namibia“ zu halten. Damit bereitete er nicht nur dem Jubilar eine große Freude. Zahlreiche Zuhörer hatten sich im Hörsaal C1 eingefunden, um den Ausführungen des Wissenschaftlers, der selbst noch vor kurzer Zeit an der Universität Paderborn als Dozent tätig war, zu folgen.

Doch zunächst stand Prof. Dr. Hans Karl Barth im Mittelpunkt. Prof. Dr. Gerhard Fuchs würdigte als

Dekan des Fachbereichs 1 in seiner Begrüßungsrede die langjährigen Tätigkeiten seines Kollegen, der das „Profil des Hochschullehrers repräsentiert, wie es von allen Seiten gefordert wird“. Barth-Mitarbeiter Dr. Jürgen Runge stellte den Anwesenden im Anschluß eine besondere Überraschung vor. Zum 60. Geburtstag des Paderborner Geographen hat Dr. Runge zusammen mit Freunden, ehemaligen Weggefährten und Kollegen einen Überblick über das Afrika bezogene wissenschaftliche Werk von Hans Karl Barth herausgegeben, der als Band 11 in der Reihe Paderborner Geographische Studien (PGS) unter dem Titel „Geographische Forschungen in Afrika“ (s.u.) erschienen ist.

Der afrikanische Kontinent stand auch im Mittelpunkt der Ausführungen von Prof. Dr. Hans-Joachim Spaeth. Er machte auf die großen Probleme aufmerksam, die in Afrika aufgrund unangemessener agrarökonomischer Nutzungsmethoden entstehen. Durch unkontrollierten Kahl Schlag und massive Überweidung kommt es im Bereich der Sahelzone seit geraumer Zeit zu starken Bodenverlusten, die schließlich zur Ausbreitung der Sahara führen. Spaeth forderte eine „offene globale Debatte, um zu retten, was noch zu retten ist“. Gleichzeitig rief er alle Anwesenden dazu auf, sich aktiv an der Erforschung und Mitgestaltung des eigenen Lebensraumes, der auch folgenden Generationen erhalten bleiben soll, zu beteiligen.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages von Prof. Barth erschien eine geographische Festschrift mit dem regionalen Schwerpunkt „Afrika“.

Aus dem Inhalt: Kurzbiographie von Prof. Barth, Publikationsverzeichnis und Grußwort von Jürgen Runge, Paderborn, und Helmut Blume, Bad Kissingen. Wasser als knappe Ressource in Lybien von Konrad Schliephake, Würzburg; Rezente morphodynamische Prozesse in der Wadi Raiyan Region Ägypten von Konrad Rögner & Katja Müller Koch; Holozäne und rezente Klimaveränderungen, Bioturbation und Vegetationsdynamik in Zentralafrika von Jürgen Runge, Paderborn, Phytolithanalytische und klimageschichtliche Untersuchungen im Musisi-Karashoma Sumpf, Kahuzi-Biéga-Nationalpark, Ost-Kongo (ex. Zaire) von Freya & Jürgen Runge; Schichtstufen und analoge Formen in Nigeria von Reinhard Zeese, Köln.



122 Seiten mit 27 Abbildungen, 14 Tabellen und 14 Fotos. 32 DM. Zu beziehen über Selbstverlag Paderborner Geographische Studien (PGS), N4.308, Tel.: 05251/60 2365, E-Mail: awien1@hrz.uni-paderborn.de.

Meyerbeer-Oper mit Tenor Placido Domingo in der Wiener Staatsoper

Pünktlich zum Internationalen Meyerbeer-Symposium vom 18. bis 21. Mai in Wien wurde das Buch „Meyerbeer und der Tanz“ fertiggestellt. Dr. Wolfgang Kühnhold, Leiter des Meyerbeer-Projekts an der Universität Paderborn (rechts), überreichte ein druckfrisches Exemplar an Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber.

Das Symposium fand aus Anlaß der Erstaufführung der Meyerbeer-Oper „Der Prophet“ in der Wiener Staatsoper – mit der Altistin Agnes Baltsa und dem Tenor Placido Do-

mingo in den Hauptrollen – statt. Die Aufführung folgte der überarbeiteten Fassung, an deren Herstellung das Paderborner Meyerbeer-Projekt ebenfalls beteiligt war.

Rektor Weber zeigte sich erfreut, daß die Universität Paderborn bei der internationalen Meyerbeer-Forschung eine zentrale Position einnimmt. Paderborn habe maßgeblichen Anteil an der Wiederent-



Foto: Wiesner

deckung und Aufarbeitung des Meyerbeer-Werkes.

„Deutsch-Polnische Nachbarschaften“: viel voneinander gelernt

Im Rahmen der „Deutsch-Polnischen-Nachbarschaften“ kommt es seit einigen Jahren zu einem regelmäßigen Austausch zwischen polnischen und deutschen Studierenden, die das Ziel verfolgen, in den ver-

schiedensten Bereichen voneinander zu lernen und das gute Verhältnis der beiden Nachbarländer zu pflegen. Während ihres Aufenthaltes in Ostwestfalen besuchte jetzt eine Gruppe von 28 Germanistikstudierenden der Universität Opole die Universität Paderborn. Initiiert wurde dieser Kontakt vom Direktor der

Heimvolkshochschule „St.-Hedwigs-Haus“ in Oerlinghausen, Dr. Johannes Stefan Müller, und von Dr. Helene Frank vom Fachbereich 3/Sprach- und Literaturwissenschaften der Uni.

Zunächst wurde den Studierenden aus Opole der Fachbereich 3 vorgestellt. Dabei kam auch das umfangreiche Austauschprogramm der Paderborner Hochschule zur Sprache. Im Anschluß an die Präsentation eines Films über die Universität nahmen die Gäste mit ihrer Leiterin Aleksandra Bochenet an einer Bibliotheksführung teil.

Einige Paderborner Germanistikstudierende besuchten die polnischen Gäste kurze Zeit später in der Heimvolkshochschule in Oerlinghausen. Dabei äußerten beide Seiten den Wunsch, die Kontakte zu intensivieren. Dahingehend gab sich Dr. Helene Frank optimistisch: „Falls genügend Interesse besteht, könnte sogar eine weitere Universitätspartnerschaft entstehen.“



Foto: Appelbaum

Studentinnen und Studenten der Germanistik der Universität Opole/Polen besuchten die Universität Paderborn.

25 Jahre Partnerschaft mit der Universität Du Maine

Mit einem sportlichen Höhepunkt endeten die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen der Universität Du Maine (Le Mans/Frankreich) und der Universität Paderborn. Im Sportzentrum der Paderborner Hochschule traten die Basketballmannschaften beider Universitäten im Rahmen eines Freundschaftsspieles gegeneinander an; anschließend gaben zwanzig Mitglieder eines französisch-deutschen Tanzprojektes den zahlreichen Zuschauenden eine Kostprobe ihres Könnens.

Anlässlich des Partnerschaftsjubiläums besuchten neben einer Delegation aus Rektoratsmitgliedern etwa 70 Studierende aus Le Mans die ostwestfälische Universität. Bei der Unipartnerschaft zwischen Le Mans



Foto: Kaiser

Wiltrud Werner, Partnerschaftsbeauftragte für Le Mans, Richard Tholoniak, Direktor der Fakultät für Anglistik, Anne-Marie Gresser, Direktorin der Fakultät für Germanistik, Rolf Franzbecker, Dozent für Anglistik, Jean-Michel Eichelbrenner, Partnerschaftsbeauftragter für Paderborn, Gilles Cottureau, Präsident der Uni Le Mans, Celine Menil, Leiterin der Bibliothek in Le Mans, Maurice Henry, Direktor des „Institut Universitaire de Technologie“, Agnes Litzendorf, Akademisches Auslandsamt (v.l.).

und Paderborn handelt es sich um die älteste Kooperation der Paderborner Hochschule. Die Partnerschaftsbeauftragte der Paderborner

Universität, Wiltrud Werner, machte in einem Gespräch mit der Paderborner Universitätszeitschrift deutlich, daß derzeit bereits 13 der 17 Fachbereiche in Paderborn Kontakte zum jeweiligen Fachbereich der Universität Du Maine pflegen. Damit ist diese Partnerschaft zugleich eine der intensivsten aus Paderborner Sicht.



Foto: Appelbaum

Freundschaftsspiel zwischen der Universität Du Maine und der Universität Paderborn (Foto: die französischen Basketballer).

Sportstudenten am anderen Ende der Welt Die ersten Paderborner nach Neuseeland

Im Februar 1998 sind die ersten vier Paderborner Sportstudenten zu einem Studienaufenthalt nach Neuseeland aufgebrochen. Damit wird das erst kürzlich abgeschlossene Kooperationsabkommen zwischen den Fachbereichen Sportwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn und der University of Otago mit Leben gefüllt. Die Sportstudenten Bertram Nolte, Gregor Nolte, Ulrich Kussin und Thorsten Scherler studieren ein bzw. zwei Semester in Neuseeland. Neben den vielfältigen Erfahrungen, die sie dort sammeln sollen, werden erbrachte Studienleistungen aufgrund des bestehenden Kooperationsabkommens angerechnet.

Der Dekan des Fachbereichs 2 und Geschäftsführer des Instituts für Sportwissenschaft, Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider, überreichte den Studenten zum Abschied ein T-Shirt mit dem Uni-Logo. Eine verstärkte Internationalisierung der Paderborner Sportwissenschaft steht ganz oben auf der Prioritätenliste von Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider. Studienaufenthalte im Ausland tragen nicht nur zur Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen bei, sondern bringen auch neue Erfahrungen mit sich. Die Tatsache, daß sich gerade das Fach Sport an internationalen Austauschprogrammen beteiligt, macht besonderen Sinn, da sich im Zuge der Globalisierung gerade auch die Welt des Sports deutlich verändert, wie es in den Medien Tag für Tag vorgeführt wird. Zugleich kann ein solcher Studienaufenthalt auch dazu beitragen, kulturelle Besonderheiten in der

Welt des Sports kennenzulernen. In dieser Hinsicht ist Neuseeland als Mutterland vieler extremer Outdoor-Sportarten besonders interessant. Die Daheimgebliebenen trösten sich einstweilen: Die Studenten haben versprochen, über den „communication super-highway“ Kontakt mit Paderborn zu halten.

Kontakt:

*Hans Peter Brandl-Bredenbeck,
Fachbereich 2/Sportwissenschaft,
Tel.: 05251/60 3135,
E-Mail: bbran1@hrz.uni-paderborn.de.*



Foto: FB

Eine letzte gemütliche Runde vor Antritt der Reise im Gownsmen's Pub der Universität Paderborn.

Lesermeinungen

in der puz?!

Schreiben Sie
an die Redaktion.

Uni auf 1. Paderborner Umweltmarkt im Schloß- und Auenpark

Am 24. Mai veranstaltete die Stadt Paderborn den 1. Paderborner Umweltmarkt unter dem Motto „Gesundheit – Umwelt – Arbeitsplätze“ im Schloß- und Auenpark Paderborn. Die Veranstaltung bot ein Forum für Behörden, Institutionen, Vereine, Verbände, Firmen und Händler, die im Umweltschutz tätig sind. Ihre Tätigkeitsbereiche und Produkte wurden beim Umweltmarkt erstmals in dieser Form präsentiert.

Die Universität war mit einem Gemeinschaftsstand vertreten, der vom Umweltforum „Mensch Umwelt Technik (MUT)“ koordiniert wurde. Am Stand wurden exemplarisch Projekte und Produkte aus den vielfältigen umwelt- und gesundheitsrelevanten Aktivitäten der Hochschule vorgestellt: So bot der AStA einen Sicherheitscheck für Fahrräder an und informierte unter dem Motto „Ökologisch leben und studieren in Paderborn“.

Die studentische Projektgruppe „Gesunde Hochschule“ berichtete über ihre Untersuchungen und führte die Software „PC-Workfit – ein Programm zum gesundheitsgerechten Verhalten am Arbeitsplatz“ vor. Das Sportmedizinische Institut präsentierte die CD-Rom „Vital&aktiv – Eine Software zur persönlichen Ernährungs- und Bewegungsberatung“.

Die „Arbeitsgruppe Physische Geographie“ verkaufte die „Paderborner Geographischen Studien“ – Publikationen und Materialien aus dem Institut. Arbeiten über Störstoffe im Bioabfall wurden von der Arbeitsgruppe Hauswirtschaftswissen-



Foto: Hennig

Die Universität war mit einem Gemeinschaftsstand auf dem 1. Paderborner Umweltmarkt unter dem Motto „Gesundheit – Umwelt – Arbeitsplätze“ im Schloß- und Auenpark Paderborn vertreten.

schaft vorgestellt, die auch über die Lokale Agenda 21 in Paderborn informierte.

Aus dem Bereich der Wirtschaftspädagogik kam das Gemeinschafts-Zukunftsprojekt „Jugendherberge Mirow“. Die Arbeitsgruppe

Ernährungswirtschaft war mit den Themen „Ernährung und Gesundheit – worauf es wirklich ankommt!“ sowie „Ernährung und Energie“ vertreten. Kontakt: Dr. Christian Hennig, Umweltforum MUT, Tel.: 05251/60 2187.

Deutsch-französisches Studienprogramm

Anfang April wurde vom „Deutsch-Französischen Hochschulkolleg“ das mit der Universität Louis Pasteur in Straßburg erarbeitete Konzept eines integrierten deutsch-französischen Studienprogramms endgültig genehmigt.

Das Programm baut auf der über zehnjährigen Erfahrung im Studenten- und Dozentenaustausch zwischen beiden Universitäten auf. Es sieht den Erwerb zweier nationaler Studienabschlüsse (Doppeldiplom) nach einem gemeinsamen sechssemestrigen (Haupt-) Studium deutscher und französischer Studenten in den Studienrichtungen Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre vor. Mit diesem Programm soll ein Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Absolventen und zur Stärkung der internationalen Kompetenz der Universität Paderborn und der Universität Straßburg geleistet werden.

Im Laufe des Sommersemesters wird ein Lehr- und Prüfungsplan für dieses Studienprogramm ausgearbeitet und den zuständigen Gremien vorgelegt werden, so daß der mit dem Programm vorgesehene Studentenaustausch mit dem Wintersemester 1998/99 beginnen kann.

Wann ist man Europäer?

Im Rahmen der Europawoche vom 4. bis 8. Mai an der Richard-von-Weizsäcker-Schule in Paderborn (Technische Schulen des Kreises) gab es am 7. Mai eine Podiumsdiskussion, bei der sich Europa multikulturell präsentierte. Das Europa-Ambiente in der Pausenhalle war das handwerkliche Produkt der Berufsschüler: Europa-Fahnenkarussell, Nationalflaggen, Europa in Symbolen und Bildern.

Zu dem Tagesmotto: „Wann ist man Europäer?“ hatten viele in Paderborn lernende junge Leute Interessantes beigetragen. Von der Universität Paderborn waren Studienbewerber aus sieben Herkunftsländern (Polen, Rußland, China, Estland, Türkei, Kamerun und Marokko) mit zwei Deutschlehrerinnen erschienen, weiterhin eine Gruppe deutscher Studierender und Absolventen aus Europaseminaren der Universität. Die Leitung der multikulturellen Gästegruppe lag bei Prof. Dr. Waltraut Schöler, die auch das Einstimmungsreferat zur Multikulturalität in Europa hielt. Sie vertrat als Präsidentin zugleich das „Internationale Institut für Europäische Bildung“. Alle an diesem Tag anwesenden jungen Europäer und Europäerinnen wollten in Statements und Diskussionen mitteilen: „in welcher Weise sie sich als Europäer sehen, fühlen, welche Erfahrungen ihr Land mit Europa gemacht hat, welche Erwartungen außereuropäische Länder an die EU haben“. Die Beiträge und Fragen der circa 230 Schüler, Schülerinnen und Studierende zählenden Europarunde waren: „historisch, wirtschaftlich, persönlich ausgerichtet, religionsbezogen, den Euro be-



Europa lebt und verändert sich – die Gastgeber und ihre multikulturelle Gästeschar widmeten sich ausgiebig dem europäischen Gedanken. Die Kontakte zwischen den Studierenden und Berufsschülern aus aller Welt sollen auch zukünftig in einem regen Wissens- und Erfahrungsaustausch weiterleben.

treffend, Praktika in europäischen Nachbarländern, Schüleraustausch, Arbeitsplätze spielten als Begegnungsanliegen eine große Rolle“. Ei-

nen besonderen Stellenwert nahmen die Diskussionen um Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus ein.

Hot! – TK-CD für die Haut

Einen besonderen Service für Studierende bietet die Techniker Krankenkasse (TK). Zum ersten Mal gibt es TK-Tronic, ein Computermagazin für Studenten, als CD-ROM. „Hot! – die Haut in Schutz nehmen“ ist der Titel der im Februar erschienenen CD. Die CD ist sowohl für Windows, als auch für MacIntosh PCs geeignet.

Auf der CD findet man alles zum Thema Haut. Ob Sonnenbrand, Hauterkrankungen oder Allergien, viele verschiedene Themenschwerpunkte veranschaulichen Tips und Tricks zur Hautpflege. Neben den aktuellen Themen kommt auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Ein graphisch reizvolles Flipper-Spiel lädt zum interaktiven Kräfteressen ein. Die TK-CD „Hot!“ gibt es im AstA oder direkt bei der Techniker Krankenkasse, Detmolder Straße 2.

Katholizismusforschung: Der Volksverein für das katholische Deutschland im Spektrum

Der Verein für Geschichte an der Paderborner Universität verfolgt ein ehrgeiziges Ziel. Er will die zahlreichen Lücken in der Paderborner Lokalgeschichte beseitigen und fördert entsprechend Forscherinnen und Forscher, die sich mit der Historie der Paderstadt befassen. Daß die Geschichte Paderborns oftmals eng mit der gesamtdeutschen Geschichte zusammenhängt, wurde in der Vergangenheit immer wieder deutlich. Diese Tatsache ist auch ein Ergebnis der Forschungen von Dr. Detlef Grothmann, der seine Doktorarbeit mit dem Thema „Verein der Vereine? – Der Volksverein für das katholische Deutschland im Spektrum des politischen und sozialen Katholizismus der Weimarer Republik“ nun in

der Reihe „Paderborner Historische Forschungen“ des Vereins für Geschichte an der Universität veröffentlicht hat.

In seinem 618 Seiten umfassenden Werk beschäftigt sich Grothmann in erster Linie mit dem Prozeß des allmählichen Niedergangs der 1890 gegründeten Organisation. Der Volksverein hatte zu seiner Glanzzeit im Jahre 1914 über 800 000 Mitglieder und wurde im Juli 1933 durch das NS-Regime verboten. Während der zwanziger Jahre gehörte der katholische Verein zu den einflußreichsten seiner Art und gab zahlreiche Impulse für eine christliche Sozialreform in der Weimarer Republik.

In seinem Buch weist Grothmann darauf hin, daß der Zusammenschluß im damaligen „Franz-Hitze-Haus“ am Paderborner Inselbad ein zentrales Bildungsheim betrieben

hat und in der damaligen Zeit auch in der Paderstadt viele Anhänger hatte, obwohl er nicht kirchenkonform war.

Im Vorfeld der Entstehung des umfangreichen wissenschaftlichen Werkes waren intensive Nachforschungen nötig. So besuchte Grothmann im Frühjahr 1988 sogar als erster Forscher aus der alten Bundesrepublik das Volksvereinsarchiv im damaligen „Zentralen Staatsarchiv“ der DDR in Potsdam, um dort für sein Vorhaben wichtige Informationen zu sammeln.

Friedhelm Golücke, Vorsitzender des Vereins für Geschichte, freute sich, daß er der interessierten Leserschaft mit dem Werk einen weiteren Baustein präsentieren konnte, mit dem die Lücke in der Paderborner Stadtgeschichte weiter geschlossen werden könne. Außerdem sei das Buch für die gesamte deutsche Katholizismusforschung von höchster Bedeutung.

Die Herausgeber Prof. Dr. Karl Hüser und Prof. Dr. Jörg Jarnut lobten als Betreuer der Promotionsarbeit die Akribie, mit der Grothmann bei seinen Nachforschungen vorgegangen war.

Die Studie „Verein der Vereine?“ ist als Band 9 in der Reihe „Paderborner Historische Forschungen“ des Vereins für Geschichte an der Universität in Paderborn erschienen und ab sofort im Buchhandel erhältlich (SH Verlag).



Foto: Appelbaum

Präsentierten das neueste Werk des Vereins für Geschichte (v.l.): Vorsitzender Friedhelm Golücke, Autor Dr. Detlef Grothmann, die Herausgeber Prof. Dr. Karl Hüser und Prof. Dr. Jörg Jarnut.

Workshops im Bereich „Wissensbasierte Systeme“

Bei der Lösung komplexer Probleme der Informationsverarbeitung hat sich der Einsatz wissensbasierter Techniken bewährt, so zum Beispiel in den Bereichen der Planung, der Konfigurierung oder auch der Simulation. Eine Reihe von Wissenschaftlern, die auf diesen Gebieten arbeiten, haben sich in den Fachgruppen „Planen und Konfigurieren“ bzw. „Simulation und Künstliche Intelligenz“ der Gesellschaft für Informatik zusammengeschlossen. Sie veranstalten jährlich Workshops, um sowohl anderen Forschern als auch Anwendern ein Forum zur Diskussion aktueller Fragen und zum Erfahrungsaustausch zu bieten.

In diesem Jahr fanden beide Workshops in Paderborn statt (20. bis 22. April) und wurden von der

Arbeitsgruppe „Wissensbasierte Systeme“ (Prof. Dr. H. Kleine Büning, FB 17/Mathematik, Informatik) organisiert.

Der 12. Workshop „Planen und Konfigurieren“ (PuK '98) stand unter keinem Schwerpunktthema. Es wurden aktuelle Arbeiten zur Handlungsplanung, zur Entwicklung und Pflege von Konfigurierungsprogrammen und zum Scheduling vorgestellt. Hinsichtlich der Qualität der Beiträge sowie der Beteiligung konnte an das relativ hohe Niveau vergangener Workshops angeknüpft werden. Auch die Anwendungsseite kam nicht zu kurz: Lebhaftige Diskussionen mit Projektleitern und Entwicklern aus großen Softwarehäusern über die Zukunft von Konfigurierungssystemen waren ständige Begleiter des Workshops.

Der von der Fachgruppe „Simulation und Künstliche Intelligenz“ ver-

anstaltete Workshop, ebenfalls der 12. seiner Art, stand unter dem Schwerpunktthema „Simulation in Wissensbasierten Systemen“. Diese Fokussierung, dokumentiert durch den Namen „SiWiS-98“, sowie die relativ kleine Teilnehmerzahl führten zu einer sehr angenehmen „Workshop-Atmosphäre“ mit interessanten und intensiven Diskussionen.

Workshop-Proceedings liegen in Form von technischen Berichten des Fachbereich 17 vor. Wer Interesse hieran oder allgemein an den genannten Bereichen hat, sollte sich mit Benno Stein (Planen und Konfigurieren, Simulation) oder Eyke Hüllermeier (Simulation) in Verbindung setzen.

Kontakt:

Eyke Hüllermeier,

E-Mail: eyke@uni-paderborn.de,

Benno Stein,

E-Mail: stein@uni-paderborn.de.

VDI: Gute Zukunftschancen für Ingenieure bei richtiger Ausbildung

„Es ist wesentlich, vermehrt Schulabgänger für ein Ingenieurstudium zu gewinnen, die Begabungen auch in sprachlichen und anderen nicht-mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichen aufweisen“, erklärte Prof. Dr.-Ing. Moniko Greif, Mitglied des Berufspolitischen Beirats des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI), auf der Hannover Messe Industrie. Der VDI hat deshalb die Aktion „Ingenieure – Wegbereiter der Zukunft“ gestartet, die interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Lehrern in Deutschland den direkten Dialog mit berufserfahrenen Ingenieuren über Fragen der Berufswahl und des Studiums bietet. Der Grund für die Aktivitäten des VDI liegt im veränderten Berufsbild des Ingenieurs, das die Experten registrieren. Die Aufgaben würden komplexer, vermehrt müsse mit Fachleuten aus nicht-technischen Gebieten und aus anderen technischen Disziplinen zusammengearbeitet werden. Auch die Präsentation vor Kunden - möglicherweise in einer Fremdsprache - gehöre dazu. Und schließlich wolle eine umweltbewußtere Öffentlichkeit über den Nutzen, aber auch über Aus- und Nebenwirkungen einer Technologie informiert werden. All dies erfordere „ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit und -freude“, sagte Greif in Hannover. Doch gerade in technikfernen Bereichen, und dazu zählten nicht zuletzt die Gymnasien, halte sich hartnäckig ein längst überholtes, antiquiertes Ingenieurbild. Vor diesem Hintergrund befürchten Greif und andere Experten, daß sich in Zukunft zu wenige junge Menschen für ein Ingenieurstudium entscheiden könnten.

Kontakt: VDI-Gesellschaft Fahrzeug- und Verkehrstechnik (FVT), „Ingenieure – Wegbereiter der Zukunft“, Postfach 10 11 39, 40002 Düsseldorf, Tel.: 0211/6214-471, Fax: 0211/6214-163, E-Mail: fvt@vdi.de.

AIS Tagung in Moskau Prof. Frank zu Gast bei Michail Gorbatschow

Die beiden Paderborner Europa-Foren, das Akademische Europa-Forum und das 7. Europa-Forum der Volksbank, fanden jetzt eine vertiefende Fortsetzung in Moskau. Anlässlich der „2. Russischen Studientagung“ der AIS (Internationale Akademie der Wissenschaften) hatte Gorbatschow, selbst AIS-Professor, eine Delegation der Teilnehmer zu einer Diskussionsrunde geladen. Bei seinem Vortrag zur Eröffnung der Veranstaltung konkretisierte er seine Vorstellungen von einem „gemeinsamen Haus Europa“. Gestützt auf die Ergebnisse des in Paderborn vorangegangenen Akademischen Europa-Forums hinterfragte der Paderborner Bildungskybernetiker und derzeitige AIS-Präsident Professor Dr. Helmar Frank diese „architektonische Vision“ hinsichtlich der angestrebten Umsetzung, der Struktur und der internen Kommunikation.

Ohne sich auf die Umgrenzung des „gemeinsamen Hauses Europa“ festzulegen, ging Gorbatschow auf das Kommunikationsproblem ein, wobei er vorrangig die Pflege der eigenen Sprache der darin lebenden Völker forderte. „Jede, auch die kleinste Sprache und Kultur ist erhaltenswert“, betonte der ehemalige Präsident der Sowjetunion.

Weiterhin begrüßte Gorbatschow die Bemühungen der AIS, die Benutzung von ILO (Internacia Lingvo des Dr. Esperanto) als gemeinsame Zweitsprache weiter voranzutreiben. Gleichzeitig unterstrich er aber, daß diese neutrale Sprache doch eine sehr schwache Position hat.



Foto: privat

Per Handschlag mit der Universität Paderborn, Michail Gorbatschow begrüßt Dr. Vera Barandovská-Frank, Lehrbeauftragte für Sprachpädagogik und Interlinguistik an der Universität Paderborn und den derzeitigen AIS-Präsidenten Prof. Dr. Helmar Frank.

75. Geburtstag von Prof. Dr. Hans Niederau

Dr. Hans Niederau, emeritierter Professor für Musikpädagogik und langjähriges Mitglied des Fachbereichs 4/Kunst, Musik, Gestaltung, feiert am 24. Juni seinen 75. Geburtstag. Niederaus erfolgreiche Laufbahn führte über folgende Stationen: Studienrat am Görres-Gymnasium, Düsseldorf, stellvertretender



Direktor der Jugendmusikschule, Düsseldorf, Oberstudienrat am Comenius-Gymnasium, Düsseldorf-Oberkassel, Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Paderborn, Studienprofessor und schließlich Professor an der Paderborner Universität, wo er bis 1985 nicht nur die Geschicke des Musikseminars in fruchtbarer Weise mitbestimmte, sondern darüber hinaus als mehrfach wiedergewählter Dekan sich nachhaltig für das Wohl des Fachbereiches einsetzte. Zu seinen besonderen Verdiensten zählt die heute so enge Kooperation zwischen der Paderborner Hochschule und der Hochschule für Musik in Detmold.

„Deutsch-Französisches Hochschulkolleg“

September 1998 – Maschinenbauer nach Frankreich

Das „Deutsch-Französische Hochschulkolleg“ (DFHK) veranstaltet gemeinsam mit der französischen Ingenieurhochschule ENSAM im September 1998 ein zweiwöchiges Seminar für Studienanfänger im Maschinenbau oder einer verwandten Fachrichtung. Ziel ist es, Studierende im Grundstudium für einen späteren Studienaufenthalt oder ein Praktikum in Frankreich zu motivieren.

Bewerben können sich Abiturienten, die sich zum Wintersemester 1998/99 an einer TU/TH in den Fächern Maschinenbau oder einem verwandten Studiengang immatrikulieren, sowie Studierende dieser Fächer im Grundstudium (1. bis 4. Semester). Wegen der Teilnehmerbegrenzung wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen.

Das vom DFHK geförderte Sprach- und Fachseminar im September 1998 bietet deutschen Studierenden eine günstige Gelegenheit, eine französische Ingenieurhochschule kennenzulernen, sich über Frankreich zu informieren, Französischkenntnisse aufzufrischen und zahlreiche Fachinformationen zu sammeln.

Die ENSAM, 1780 gegründet, ist eine der führenden „Grandes Ecoles“ im Fach Maschinenbau mit mehreren Standorten in Frankreich. In der Lothringischen Industriemetropole Metz – eine lebendige Universitätsstadt mit malerischer Altstadt – hat die ENSAM 1997 ein neues Hochschulzentrum eröffnet, das die Zusammenarbeit mit dem Nachbarland

Deutschland intensivieren soll. Die Hochschule verfügt über Lehrwerkstätten und Forschungslabors mit modernster Technik. Das DFHK wurde 1988 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Zusammenarbeit deutscher und französischer Hochschulen zu fördern.

Zweiwöchiges kostenloses Sprach- und Fachseminar für Maschinenbaustudenten (TH/TU) vom 30. August bis 13. September 1998

Ablauf:

Vormittags: Intensiver Französischunterricht in kleinen Gruppen durch französische Fachlehrer.

Nachmittags: Landeskundliche Seminare (Wirtschaft, Industrie, Hochschulwesen etc.). Werksbesichtigungen (Citroën, Smartwerk, Stahlwerke Thionville etc.).

Exkursionen: Nancy (5.9.) und Paris (12./13.9.).

Unterbringung: In Einzelzimmern der modernen ENSAM-Residenz in Metz.

Gebühren: Einschreibung 60 Mark, Paris-Exkursion 60 Mark.

Alle Kosten für Aufenthalt und Programm (ausgenommen Anreise, Frühstück und Abendessen) werden vom Veranstalter getragen!

*Infos und Bewerbungsunterlagen:
Deutsch-Französisches Hochschulkolleg,*

Schillerstr. 11,

D-55116 Mainz,

Tel.: 06131/231 697,

Fax: 06131/236 701,

E-Mail: [dfhk@goofy.zdv.uni-](mailto:dfhk@goofy.zdv.uni-mainz.de)

mainz.de.

Open-Air-Kino Tour

Sechs Events in Paderborn

Es ist wieder soweit. Kino auf der grünen Wiese ist angesagt. Das schon traditionelle Open-Air-Kino gastiert wieder einmal in Paderborn. Vom 23. bis 28. Juni wird der Sportplatz Mönkeloh (Monte Scherbelino) zum Großraumkino unter freiem Himmel. Auf Air-Screens (Luftleinwänden) werden erneut aktuelle Kino-Highlights und Klassiker dem cineastisch interessierten Publikum präsentiert. Das aktuelle Programm stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest, sicher ist allerdings, daß der Kurzfilm „Ludwigs Lust“ beim Open-Air seine Premiere feiern wird. Aus diesem Anlaß sind auch die Schauspieler des Films „live und in Farbe“ zur Premiere vor Ort.

Zum Ablauf: Die Filme beginnen jeweils mit Einbruch der Dunkelheit, Einlaß ist aber schon um 20.00 Uhr, damit die Zuschauer sich rechtzeitig ein lauschiges Plätzchen unter freiem Himmel sichern können. Das aktuelle Filmprogramm wird in der Presse bekanntgegeben.

Kontakt:

www.AirScreen.com/movie

Jungchemiker-Forum gegründet Start ins Berufsleben erleichtern

An der Universität wurde jetzt eine Regionalgruppe der Jungchemiker gegründet. Diese Regionalgruppe versteht sich als Schnittstelle zwischen den noch studierenden Chemikern und den bereits ins Berufsleben eingegliederten Chemikern.

Die bisher 14 Mitglieder möchten außerdem Ansprechpartner für Schüler und Lehrer sein, bei denen Interesse für den Bereich Chemie besteht. Das neu gegründete Forum bietet zusätzlich Informationen für Abiturienten und führt Veranstaltungen und Exkursionen durch, die Fragen zum Berufsbild des Chemikers klären helfen.

Die Jungchemiker arbeiten eng mit dem Paderborner Ortsverband der „Gesellschaft Deutscher Chemiker“ (GDCh) zusammen. Bundesweit regt die GDCh im Moment die Gründung solcher Foren an, um den Berufseinstieg für Chemiker zu erleichtern.



Foto: privat

Wollen den Einstieg ins Berufsleben für Chemiker erleichtern – die Mitglieder des neu gegründeten Jungchemiker-Forums.

Thorsten Bruß, Mitglied im dreiköpfigen Vorstand, will zusammen mit Axel Dietrich und Frederick Lüke die Tätigkeiten der Regionalgruppe nicht nur auf Paderborn begrenzen, sondern auch für Interes-

sierte in den Außenstellen der Universität tätig sein.

Kontakt: Frederick Lüke,

Tel.: 02952/889 001,

E-Mail: dietrich@oc30.uni-paderborn.de.

Erfolgreiche Suchaktion nach Ehemaligen

Der neu gegründete Verein PLAZEF (Paderborner Lehrer Ausbildungszentrum Zusammenschluß von Ehemaligen und Förderern) erfreut sich weiter wachsender Beliebtheit. Nach der ersten Pressekonferenz im Januar dieses Jahres konnte der Verein sich über ein großes Echo in den Medien freuen, dadurch bedingt auch über immer weiter steigende Mitgliederzahlen. Noch im Februar gingen beim PLAZ gut 200 Anrufe von ehemaligen Studierenden ein, die Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Paderborner Hochschule bekundeten. Für die Absolventenvereinigung war dabei besonders bemerkenswert, daß es sich vor allem um Ehemalige aus der Zeit seit 1972 handelte und daß die Interessenten im wesentlichen nicht aus dem Kreis Paderborn stammten. Zu beiden Personengruppen fehlten noch die konkreten Verbindungen und Kontakte.

Durch das große Medieninteresse, sogar die überregionale Tageszeitung „Die Welt“ berichtete über die „Suchaktion“, melden sich seither regelmäßig weitere Ehemalige, die bei der Absolventenvereinigung mitmachen wollen. Inzwischen ist die Zahl der „Ehemaligen“ schon auf 250 Mitglieder gestiegen, und für das Frühjahr 1999 ist eine Großveranstaltung geplant, um die Kontakte zwischen Ehemaligen und Universität zu vertiefen.

Paderborn

Preisverleihungen

Gründerwettbewerb Multimedia 1997

Beim vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) ausgeschriebenem Gründerwettbewerb Multimedia 1997 wurde auch die Universität Paderborn mit einem Preis geehrt. Dipl.-Math. Dipl.-Inform. Roger Friedrich Klahold konnte sich mit seinem Beitrag „Visualisierung Botanischer Dynamik in Zierarealen – VisBoDZ“ unter den besten zwanzig Ideen beim Gründerwettbewerb platzieren.

Über 1 400 Beiträge waren seit Bekanntmachung des Wettbewerbs beim BMBF eingegangen. Eine unabhängige Jury hat die besten zwanzig Gründungsideen ausgewählt und mit jeweils 20 000 Mark ausgezeichnet und zusätzlich 40 000 Mark zur Erstellung eines Geschäftsplanes bereitgestellt. Roger Klahold, zur Zeit Stipendiat im Graduiertenkolleg von Professor Wilhelm Dangelmaier, kann sich also über 60 000 Mark an Preisgeldern freuen.



Foto: bmb+f

Dipl.-Math. Dipl.-Inform. R. Klahold ist von Bundesforschungsminister Dr. Jürgen Rüttgers im „Gründerwettbewerb Multimedia 1997“ mit einem Preis für einen der 20 besten Vorschläge ausgezeichnet worden.

Die Summe wird vom Bundesministerium zur Erarbeitung eines Business-Planes und zur Gründung des neuen Unternehmens zur Verfügung gestellt. Experten schätzen die Zahl der Multimedia-Unternehmensgründungen auf rund 150 pro Jahr. In den nächsten Jahren sollen im Bereich Multimedia junge innovative

Unternehmen rund 200 000 neue Arbeitsplätze schaffen. Die nächste Runde des Gründerwettbewerbes Multimedia, der auf drei Jahre angelegt ist, startet noch im Sommer dieses Jahres. Für den Wettbewerb stellt das Bundesministerium jährlich 2 Millionen Mark an Preisgeldern zur Verfügung.

puz

im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Lödige-Preis 1998 verliehen

Der Lödige-Preis für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik der Universität-Gesamthochschule Paderborn ist an Dipl.-Ing. Thomas Runowski verliehen worden. Er erhielt ein Preisgeld von 2 000 Mark.

In der bei Prof. Dr.-Ing. Dieter Gorenflo angefertigten theoretischen Arbeit zum Thema „Modell zur Blasenbildung an horizontalen Verdampferrohren“ modifizierte Thomas Runowski ein „Modell zur Berechnung der Keimstellendichte“ in wesentlichen Punkten. Hierdurch wurde der Schritt von der bisherigen Betrachtung der Bildung von Einzelblasen auf horizontalen Platten auf reale Bedingungen mit der gegenseitigen Beeinflussung der Blasen an horizontalen Rohren vollzogen.

Die Ergebnisse der Arbeit sind von erheblicher Bedeutung für die Grundlagenforschung auf dem Weg

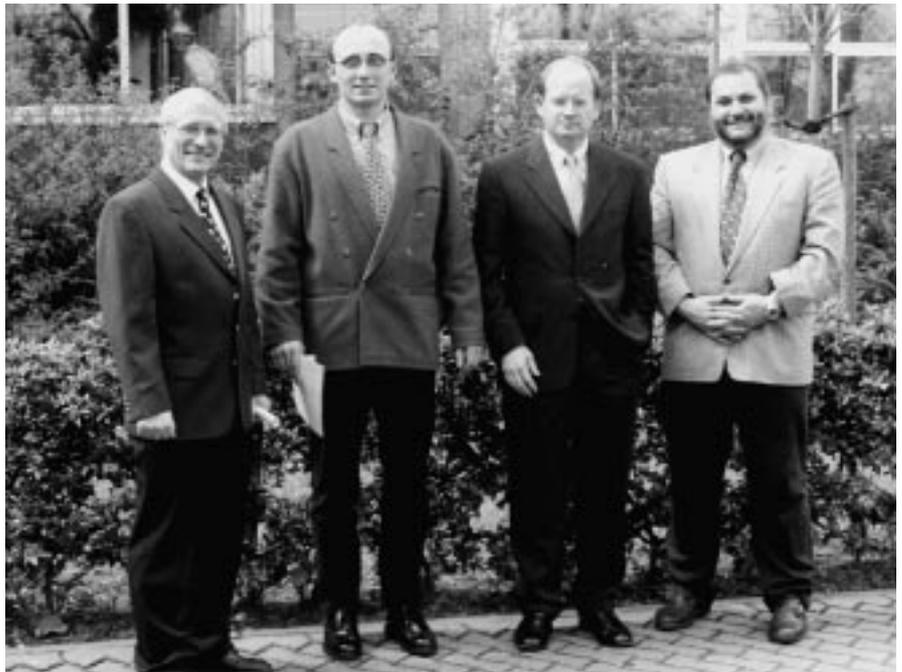


Foto: Botzek

Prof. Dr.-Ing. Dieter Gorenflo, Leiter des Laboratoriums für Wärme- und Kältetechnik und Diplomat Thomas Runowski. Gewürdigt wurden die Leistungen des Preisträgers von Dr. Friedrich-Michael Keine, Mitglied der Universitätsgesellschaft, und von PD Dr.-Ing. Rainer Numrich, Vertreter des Preisstifters Gebrüder Lödige GmbH (v.l.).

zur Berechenbarkeit der Wärmeübergangsform Blasensieden. Sie wurden inzwischen während einer

internationalen Tagung vorgestellt und fanden großes Interesse.

Verdienstkreuz 1. Klasse an Professor Dr. Helmar Gunter Frank

In Vertretung der damaligen nordrhein-westfälischen Ministerin für Wissenschaft und Forschung, Anke Brunn, überreichte Staatssekretär Dr. Wolfgang Lieb das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Professor Dr. Helmar Gunter Frank, emeritierter Hochschullehrer der Universität Paderborn.

„Mit Professor Frank ehren wir einen Wegbereiter der Kybernetischen Pädagogik, der maßgeblich zur Verbesserung der sprachgrenzüberschreitenden europäischen Verständigung beigetragen hat“, betonte Staatssekretär Lieb in seiner Laudatio. Und weiter: „Durch sein wissenschaftliches Werk, seinen großen persönlichen Einsatz für eine liberale europäische Sprachpolitik und als Initiator und (Mit-)Begründer zahlreicher gemeinnütziger Vereinigungen hat er nachhaltig die Ausbildung von Erziehungswissenschaftlern und Lehrkräften beeinflusst und – im Wortsinne – die internationale Verständigung zwischen den Menschen verbessert. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung.“

Anzeige Arbeitsamt

Promotionen

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geographie,
Religions- und Gesellschaftswissen-
schaften

Karsten, Matthias, Thema der Disser-
tation: „Ihr sollt nicht in so gro-
ßer Zahl Lehrer werden, meine Brü-
der!“ Bedas Kommentar zum Jako-
busbrief – Einführung und Überset-
zung“.

Kater M.A., Thomas, Thema der
Dissertation: „Politik, Recht, Ge-
schichte. Zur Einheit der politischen
Philosophie Immanuel Kants“.

Biffar, Ruth, Thema der Dissertati-
on: „Wirtschaft und Gesellschaft des
frührepublikanischen Rom im Spie-
gel des Zwölf Tafelgesetzes“.

Zulfacar, Maliha, Thema der Dis-
sertation: „Afghan Immigrants in the
USA and Germany: A comparative
Analyse of the use of Ethnic Social
Capital“.

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Annie Birkemeier, Thema der Dis-
sertation: „Études Tirsiennes: Ex-
amen d'un autodafé sur scène“.

Hoidis-Fehler, Christine, Thema
der Dissertation: „Murder ist not
what it used to be“: Die Richard-
Jury-Romane von Martha Grimes“.

Overbeck, Peter, Thema der Dis-
sertation: „Thomas Linley jr. (1756-
1778) Untersuchungen zu seinen
Chorwerken“.

Karl Thönnissen, Thema der Disser-
tation: „Ethos und Methode, Zur Be-
stimmung von Beruf und Wesen der
Metaliteratur nach Ernst Robert Cur-
tius“.

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

Ebker, Nikola, Thema der Disserta-
tion: „Kunst- und Kulturökonomie.
Eine ökonomische Analyse staatli-
cher Kunst- und Kulturpolitik in ih-
rer geschichtlichen Entwicklung“.

Fachbereich 10

Maschinentechnik

Brenke, Andreas, Thema der Dis-
sertation: „Fallbasierte Modellbil-
dung in der Verfahrenstechnik“.

Brexel, Dirk, Thema der Dissertati-
on: „Methodische Strukturmodellie-
rung komplexer und variantenrei-
cher Produkte des integrativen Ma-
schinenbaus“.

Caplanis, Socrates, Thema der
Dissertation: „Wärmeübertragung
und Blasenbildung an Hochlei-
stungs-Verdampferrohren“.

Ebbesmeier, Peter, Thema der Dis-
sertation: „Dynamische Texturwände
– Ein Verfahren zur echtzeitorientier-
ten Bildgenerierung für virtuelle Um-
gebungen technischer Objekte“.

Gao, Xiaogang, Thema der Disser-
tation: „Qualitätssichernde Aufberei-
tung und Verarbeitung unverträgli-
cher Polymerblends unter besonde-
rer Berücksichtigung der Recycling-
eigenschaften“.

Gerdas, Karl-Heinz, Thema der
Dissertation: „Architekturkonzeption
für Fertigungsleitsysteme der flexibel
automatisierten Fertigung“.

Große-Aschhoff, Michael, Thema
der Dissertation: „Double-Batching
in der Fensterprofil-Herstellung“.

Ha, Sang-An, Thema der Dissertati-
on: „Aussagesicherheit der verfahren-
stechnischen Betriebsgrenzen
von Partikelgröße und Partikelvertei-
lung im Nanometerbereich“.

Hahn, Axel, Thema der Dissertati-
on: „Integrationsumgebung für ver-
teilte objektorientierte Ingenieur-
systeme“.

Hild, Guido, Thema der Dissertati-
on: „Beanspruchungsgerechte Ausle-
gung und integrierte Prozeßüberwa-
chung für geklebte Kegelpreßverbin-
dungen“.

Honekamp, Uwe, Thema der Dis-
sertation: „IPANEMA-Verteilte Echt-
zeit-Informationsverarbeitung in me-
chatronischen Systemen“.

Korte, Jörn, Thema der Dissertati-
on: „Laserschweißen von Thermo-
plasten“.

Kürlemann, Jürgen, Thema der
Dissertation: „Kennwertermittlung
zur Beschreibung und Beurteilung
des mechanischen Verhaltens von
Kunststoffklebverbindungen“.

May, Burkhardt, Thema der Dis-
sertation: „Ein Beitrag zur praxisna-
hen Simulation der Ausbreitung von
Ermüdungsrissen bei komplexer Be-
anspruchung“.

Moritzer, Elmar, Thema der Dissertation: „Phänomenorientierte Prozeß- und Formteilloptimierung von Thermoplastischen Gasinjektionstechnik (GIT)-Spritzgießartikeln“.

Rehbein, Peter, Thema der Dissertation: „Tribologische Untersuchungen von hochfrequent schwingenden Gleitkontakten für den Einsatz in reibkraftschlüssigen Antrieben“.

Richert, Jobst, Thema der Dissertation: „CAMEL – Integrationsplattform für kooperative Entwurfswerkzeuge der Mechatronik“.

Rücker, Andreas, Thema der Dissertation: „Aufbereitung und Weiterverarbeitung von Stärke auf Maschinen der Kunststofftechnik“.

Rutz, Rüdiger, Thema der Dissertation: „Prozeßbasierte Entwurfswerkzeuge für mechatronische Systeme und Anwendungen in der Fahrwerksregelung“.

Sabin, Andreas, Thema der Dissertation: „Semantisches Modell zum Aufbau von Informationsdiensten in einem globalen Engineering Netzwerk“.

Schneider, Winfried, Thema der Dissertation: „Anwendungsorientierte Integration von CAE-Systemen. Ein Verfahren zur Realisierung eines durchgehenden Informationsflusses entlang des Produktentwicklungsprozesses“.

Wenniges, Theodor, Thema der Dissertation: „Prozeßoptimierung und -überwachung bei Spritzgießen unter besonderer Berücksichtigung

des Einsatzes von Mehrfachwerkzeugen“.

Westmattmann, Ralf, Thema der Dissertation: „Kombination der ein- und zweistufigen Bauweise bei Elektrofiltern“.

Fachbereich 13

Chemie- und Chemietechnik

Biele, Carsten, Thema der Dissertation: „Isolierung und Strukturaufklärung von Sekundärmetaboliten aus endophytischen Pilzen“.

Kamp, Susanne, Thema der Dissertation: „Optimierung eines ELISA zur semiquantitativen Bestimmung von Bor“.

Kesselmeier, Rüdiger, Thema der Dissertation: „Polymermodifizierung durch reaktive Extrusion am Beispiel der Pffropfungsreaktion von Maleinsäureanhydrid auf Polystrol“.

Krispin, Ingo, Thema der Dissertation: „Radikalinduzierte Pffropfungsreaktion von Maleinsäureanhydrid auf Polystrol unter den verfahrenstechnischen Randbedingungen der Reaktivextrusion“.

Mackenberg, Andreas, Thema der Dissertation: „Verkürzung der Reaktionszeit der Semibatch-Copolymerisation von Styrol/n-Butylmethacrylat in Emulsion mit Hilfe der Wärmebilanzkalorimetrie“.

Micheel, Jörg, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zur Synthese aromatischer und hydroaromatischer Angucyclinone über den Diels-Alder-Weg“.

Ritzenhoff, Petra, Thema der Dissertation: „Unkonventionelle Lösemittel im Sol-Gel-Prozeß“.

Schmidt, Wolfgang, Thema der Dissertation: „Entwicklung von Reaktoren für die kontinuierliche Emulsionspolymerisation als Alternative zum Durchflußrührkessel bzw. zur Durchflußrührkesselkaskade“.

Schubert, Bernd Achim, Thema der Dissertation: „Systematische Untersuchungen zur Quantifizierung von Kühlschmierstoffbestandteilen unter methodischen und präventiven Arbeitsschutzaspekten mit Hilfe der Kapillarzonenelektrophorese“.

Sucrow, Walter, Thema der Dissertation: „On-line Messung des Wärmedurchgangskoeffizienten und der Wärmekapazität chemischer Reaktoren mit Hilfe der Temperaturschwingungsanalyse“.

Sun, Ji-Hong, Thema der Dissertation: „Emulsionscopolymerisation von Styrol/n-Butylmethacrylat – Kinetische Untersuchungen und Optimierung des Semibatch-Prozesses“.

Fachbereich 14

Elektrotechnik

Dunker, Jürgen, Thema der Dissertation: „Prototypengestützte Objekterkennung auf der Basis ortstoleranter Konturrepräsentationen“.

Krämer, Stefan, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zur Zahnradgetriebediagnose unter Echtzeitbedingungen“.

Personal-Nachrichten (1.2.1998 - 30.4.1998)

Kühn, Volker, Thema der Dissertation: „Turbo-Codes und Turbo-Codierte Modulation in Codemultiplex-Mobilfunksystemen“.

Pintaske, Christof, Thema der Dissertation: „System und Schaltungstechnik neuraler Assoziativspeicher“.

Seidenberg, Elmar, Thema der Dissertation: „Analyse und Erweiterung des unüberwacht lernenden Neuronalen Klassifikators Clan und Anwendung in der Bildererkennung“.

Fachbereich 17
Mathematik, Informatik

Zimmer, Detlef, Thema der Dissertation: „Ein Meta-Modell für die Definition der Semantik von komplexen Ereignissen in Aktiven Datenbankmanagementsystemen“.

Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis

Fachbereich 1
Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften

Dr. sc. pol. Detlef Jahn, Venia legendi für Politische Soziologie.

Dr. phil. Christoph Kann, Venia legendi für Philosophie.

Fachbereich 6
Physik

Dr. rer. nat. Greulich-Weber, Sigmund, Thema der Habilitation: „Zur Struktur von Punktdefekten in Siliziumkarbid – Untersuchungen mit Magnetischer Resonanz“.

Dr. rer. nat. Heinz-Jürgen Wagner, Thema der Habilitation: „Das inverse Problem der Langrangeschen Feldtheorie in Hydrodynamik, Plasmadynamik und hydrodynamischem Bild der Quantenmechanik“.

Ernennungen

Fachbereich 4
Kunst, Musik, Gestaltung
Univ.-Prof. Dr. Werner Keil zum 01.02.1998

Fachbereich 6
Physik
Univ.-Prof. Dr. Thomas Frauenheim zum 01.04.1998

Fachbereich 10
Maschinentechnik
Univ.-Prof. Dr. Frank Vollertsen zum 01.04.1998

Fachbereich 11
Maschinenbau – Datentechnik
Prof. Dr. Jürgen Bechtloff zum 01.03.1998

Fachbereich 13
Chemie- und Chemietechnik
Univ.-Prof. Dr. Heinz-Siegfried Kitzerow zum 01.04.1998

Fachbereich 15
Nachrichtentechnik
Prof. Dr. Christian-Friedrich Lüders zum 01.03.1998

Prof. Dr. Thomas Stehling zum 01.03.1998

Fachbereich 16
Elektrische Energietechnik
Prof. Dr. Peter Thiemann zum 01.03.1998

Fachbereich 17
Mathematik, Informatik
Univ.-Prof. Dr. Johann Stephan Magenheimer zum 01.02.1998

Rufe

Fachbereich 4
Kunst, Musik, Gestaltung
Univ.-Prof. Dr. Hans Günther Bastian an die Universität Frankfurt

Fachbereich 5
Wirtschaftswissenschaften
PD Dr. Stefan Betz an die Universität Göttingen

Fachbereich 17
Mathematik, Informatik
Univ.-Prof. Dr. Hartmut Spiegel an die PH Heidelberg

Abgelehnter Ruf

Fachbereich 5
Wirtschaftswissenschaften
Akad. Oberrat PD Dr. Manfred Kraft an die Fachhochschule Harz, Wernigerode

Paderborn

Personal-Nachrichten
(1.2.1998 - 30.4.1998)

Emeritierungen

Fachbereich 2
Erziehungswissenschaft, Psychologie,
Sportwissenschaft
Univ.-Prof. Dr. Helmar Frank
zum 28.02.1998

Univ.-Prof. Dr. Günter Hagedorn
zum 28.02.1998

Ruhestand

Fachbereich 4
Kunst, Musik, Gestaltung
Univ.-Prof. Hubert Krawinkel
zum 28.02.1998

Fachbereich 10
Maschinentchnik

Univ.-Prof. Elmar Sieben zum
28.02.1998

Fachbereich 11
Maschinenbau – Datentechnik
Prof. Meinolf Schweins zum
28.02.1998